

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkassette Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postfachkonto: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbm. monatlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau, Porstsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtisdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiete, Inh. Walter Hiete
Verantwortlich: R. Rohrlapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gepaltene 35 mm breite Beizeile 15 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 20 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 59

Bad Schandau, Freitag, den 11. März 1927

71. Jahrgang

Der Justizminister zur Aufwertungsfrage

Aufwertungsvorschläge der Reichsregierung.

An den Grundzügen soll nicht gerüttelt werden. Der Rechtsausschuss des Reichstages hat mit der Beratung über die Aufwertung begonnen. Dazu liegen zwanzig Entwürfe und Anträge vor. Der Vorsitzende, Abg. D. Dr. Nahl (D. Sp.), erklärte, der Ausschuss habe zu prüfen, ob und inwieweit es möglich sein werde, ohne Gefährdung der wirtschaftlichen und rechtlichen Sicherheit die bessere Hand an das schwierige Aufwertungsproblem zu legen. Es sei das gute Recht der Wähler, sich mit Vorstellungen an den Reichstag zu wenden, es scheine aber in diesem Falle eine über das vernünftige Maß hinausgehende Agitation eingeleitet zu sein. Viele Schreiben enthielten lediglich beleidigende Angriffe oder begnügten sich mit den allgemeinen Schlagworten von Diebstahl, Raub, Betrug und dergleichen. Dieser Ansturm von Schreiben sollte als zwecklos eingestuft werden. — Vor Eintritt in die Generaldebatte gab

Reichsjustizminister Dr. Hergt namens der Reichsregierung eine Erklärung ab, in der es heißt: Die dem Ausschuss überwiesenen Anträge betreffen teils die Anleiheablösung, teils die Aufwertung der Guthaben bei Fabrik- und Wertpapierfirmen, teils die Hypothekenaufwertung. Was die Anleiheablösung und die Guthaben bei Fabrik- und Wertpapierfirmen anlangt, so sind die Vorarbeiten der Reichsregierung soweit gediehen, daß die Reichsregierung in der Lage ist, dem Ausschuss ihre Stellungnahme mitzuteilen.

Zu der Frage der Aufwertung im allgemeinen und namentlich auch zu der hier besonders interessierenden Frage der Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen hat bereits der Reichsminister der Finanzen in seiner Etatsrede die Auffassung der Reichsregierung dahin gekennzeichnet, daß

an den Grundzügen der Aufwertungsgesetzgebung nicht gerüttelt werden

dürfe. Maßgebend für diese Einstellung ist einmal die notwendige Rücksicht auf die Kontinuität der Gesetzgebung, ferner die Rücksicht auf die Wirtschaft des gesamten Volkes, die eine nochmalige Aufstellung bereits abgeschlossener Rechtsverhältnisse nicht vertragen würde, des Weiteren die Sorge für eine ungehinderte Pflege des Kreditwesens und endlich der Gesichtspunkt, daß die Grundbuchämter wieder arbeitsfähig werden und die Richter der Aufwertungsstellen und Grundbuchämter, die in hingebungsvoller Arbeit bis an die Grenzen des Möglichen an der Durchführung des gegenwärtigen Gesetzes gearbeitet haben, vor dem physischen und psychischen Zusammenbruch bewahrt werden müssen.

In Wahrung dieses Grundsatzes glaubt die Reichsregierung indessen dem Reichstage einige Vorschläge machen zu sollen, die, gestützt auf die Erfahrungen bei der praktischen Anwendung des Gesetzes, dazu bestimmt sind, gewisse

Zweckfragen von erheblicher Tragweite zu klären, Mißbräuchen des Gesetzeswortlauts entgegenzutreten sowie allgemein zur Vereinfachung und Beschleunigung der Abwicklung der Aufwertung beizutragen.

Die Vorschläge der Reichsregierung, die teils im Wege eines Gesetzes, teils im Wege einer Durchführungsverordnung verwirklicht werden sollen, werden die Gewähr dafür bieten, daß

die Verzinsung der Hypotheken, die bereits gelöscht waren, mit einem festen, und zwar zeitlich zurückliegenden Zeitpunkt beginnt. Sie wollen ferner dem Hypothekengläubiger die Befugnis einräumen, nach eigener Entschliebung seine Hypothek in eine Grundschuld umzuwandeln zu lassen, um ihn von der aus den Verhältnissen des persönlichen Schuldners hergeleiteten Anwendung der Härteklausele zu befreien; für diese Vorschrift ist eine Rückwirkung in Aussicht genommen, so daß sie auch den Gläubigern zugute kommt, deren Aufwertungsvertrag mit Rücksicht auf die Verhältnisse des persönlichen Schuldners herabgesetzt ist. Daneben werden die Vorschläge der Regierung sich auf eine Reihe, wenn auch mehr formal juristischer, so doch nicht unwichtiger Punkte erstrecken. In der Zwischenzeit ist bei dem Reichsminister des Innern von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Aufwertungsfragen der Antrag auf

Zulassung eines Volksbegehrens eingereicht worden. Die Beratung im Kabinett zu dieser Frage steht unmittelbar bevor; nach deren Abschluß wird Gelegenheit sein, den Ausschuss über das Ergebnis zu unterrichten.

Neben den vorerwähnten Ergänzungen der Aufwertungsgesetzgebung wird gerade für die von dem Aufwertungsgesetz betroffenen Kreise die wirtschaftliche Gestaltung des Jahres 1927 von besonderer Bedeutung sein, und es wird in diesem Zusammenhang den Ausschuss interessieren, daß über eine den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Belangen entsprechende Verwendung der aus der Mieterhöhung fließenden Erträge von Seiten der Länder oder, wenn diese es wünschen, des Reiches nähere Bestimmungen in Bälde zu erwarten sind. Der Ausschuss wird weiter besonderen Anteil daran nehmen, daß die Beratungen der Reichsregierung mit den politischen Parteien über die

Verbesserung der Lage der Kleinrentner soweit gefördert sind, daß sie noch im Rahmen der Beratungen zum Etat des Reichsarbeitsministeriums zum Abschluß gebracht werden können. Damit wird eine Frage ihre Erledigung finden, die mit den dem Ausschuss überwiesenen Anträgen aufs engste verbunden ist.

Nach langer Geschäftsordnungsausprache wurde beschlossen, die Generaldebatte zu vertagen. Sie soll spätestens am 18. März beginnen.

Für eilige Leser.

* Im Prozeß Jürgens vertagte das Gericht die Urteilsfällung auf kommenden Montag und entließ die beiden Angeklagten sofort aus der Haft.

* Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen haben zu einer Einigung in den grundsätzlichen Fragen geführt.

* Der Völkerbundrat genehmigte die Grundlagen für die internationale Anleihe der Freien Stadt Danzig im Betrage von 40 Millionen.

* Wie aus Wilna gemeldet wird, ist in der Nähe der Stadt eine Frau, die vor kurzem aus der kommunistischen Partei ausgetreten sein soll, zusammen mit ihren beiden Kindern ermordet worden. Man vermutet, daß die Frau von zwei weißrussischen Kommunisten aus Rache ermordet worden ist.

* Wie die Abendblätter aus Breslau melden, hat in der Morbaffäre Rosen der Untersuchungsrichter gestern überraschenderweise einen Schwerverbrecher vernommen, der schon 1925 im Verdaht stand, an dem Doppelmord beteiligt zu sein. Es handelt sich um den Strafgefangenen Alois Fleischer, der zurzeit hier eine längere Gefängnisstrafe verbüßt.

* Wie die Morgenblätter aus Madrid melden, ist der König an Grippe erkrankt. Alle Besuche und Audienzen wurden abgelehnt.

Die Mongolei.

Von Dr. Artashes Abeghian.

Das einst so mächtige mongolische Reicheich Dschingis-Khans und Lenktemurs, das sich im 13. und 14. Jahrhundert fast über ganz Asien erstreckte, verfiel bald nach dem Absterben der Herrscherdynastien gänzlich; dessen Stammesgebiet selbst aber, die Mongolei, wurde zum Basallenstaat der Mandschu-Dynastie Chinas. Seit jener Zeit zerfiel auch sie in zwei Teile: in die Innere und die Äußere Mongolei. Die Innere Mongolei befindet sich seit jeher in enger Zugehörigkeit zu China und wird von den chinesischen Generalgouverneuren der Mandchurei verwaltet. Ganz anders verhält es sich aber mit der Äußeren Mongolei, die als ein Gebiet russischen und chinesischen Einflusses ein besonderes international-politisches Interesse hat. Die Äußere Mongolei umfaßt ein sehr umfangreiches Gebiet; sie hat etwa 1,5 Millionen Quadratkilometer Flächeninhalt, ist also fast ebenso groß wie Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien zusammen genommen; sie hat aber, gemäß der Volkszählung von 1918, im ganzen nur 650 000 Einwohner; davon sind ungefähr 100 000 Chinesen, 5000 Russen, die überwiegende Mehrzahl aber Mongolen. Diese bestehen fast ausschließlich aus nomadischen Viehzüchtern, während sich die Chinesen und Russen mit Handel beschäftigen.

Das Abhängigkeitsverhältnis der Äußeren Mongolei (Khalkha) zu China ist von Anfang an mehr ein nominales als ein wirkliches gewesen. Die chinesischen Behörden haben sich immer damit begnügt, die Handelsinteressen ihres Landes dort zu schützen, ohne sich in die inneren mongolischen Angelegenheiten einzumischen. Im übrigen haben die mongolischen Stammesfürsten der sogenannten Khofschuns mit dem Bogdo-Obeghen an der Spitze das Land selbständig regiert.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts und mit der Auflegung der sibirischen Bahn gewann die Mongolei für den Expansionsdrang der russischen Asienpolitik besonderes Interesse. Russische Kaufleute gingen an, mit den chinesischen erfolgreich zu konkurrieren und das Land mehr und mehr in wirtschaftliche Abhängigkeit zu Russland zu bringen, namentlich angesichts der günstigen Verkehrsverhältnisse. In der Tat gelang es auch der russischen Diplomatie, schon 1911 die Äußere Mongolei von China loszulösen und sie als einen „unabhängigen Staat“ zu proklamieren. Die chinesische Revolution desselben Jahres und der Sturz der Mandschu-Dynastie gaben den äußeren Anlaß dazu.

Die langen Verhandlungen zwischen Russland, China und der Mongolei führten schließlich zum Vertrage des Jahres 1915, kraft dessen zwar Chinas formelle Oberhoheit über die Äußere Mongolei anerkannt und legerer volle Selbstständigkeit zugesichert wurde, in Wirklichkeit aber war sie schon zu einem Einflußgebiet Russlands geworden. Die russische Diplomatie brachte es also in einer verhältnismäßig kurzen Zeit fertig, dieses an Sibirien grenzende und in wirtschaftlicher Hinsicht zukunftsreiche hochasiatische Gebiet in ein Abhängigkeitsverhältnis zu Russland zu bringen oder — noch richtiger — es zu einem Pufferstaat zu machen. Dabei trat Russland selbstverständlich als die Schutzmacht der Mongolei auf. Eigentlich war der neue Tatbestand schon in dem Urgaer Vertrag von 1912 festgelegt worden; schon damals war der tatsächliche Leiter der mongolischen Staatsangelegenheiten kein anderer als der russische finanzielle Ratgeber Rosin.

Die Kriegs- und Revolutionsjahre brachten eine Unterbrechung russischen Eindringens in die Mongolei mit sich; sie fiel wieder unter den chinesischen Einfluß zurück. Die mongolische Selbstständigkeit wurde bald aufgehoben; die russischen Vertreter in Urga, der Hauptstadt des Landes, sahen sich gezwungen, das Land zu verlassen. Die chinesische Regierung benutzte nun die günstige Gelegenheit, um Urga auch militärisch zu besetzen, was jedoch dem Vertrage von 1915 widersprach und deshalb auch den heftigen Widerspruch der Mongolen hervorrief. Später, 1920, mußte, gedrängt von der Roten Armee, der ethnische Baron Ungern von Sternberg, der Kampfgenosse des russischen antikommunistischen Heerführers Semenov, die chinesisch-mongolische Uneinigkeit aus und rückte mit seinen Truppen vor Urga. Zu Beginn des Jahres 1921 gelang es ihm, die mongolische Hauptstadt zu erobern und die Chinesen von dort zu vertreiben. Die Japaner unterstützten ihn durch Rat und Tat. Von

40-Millionen-Anleihe für Danzig.

Dr. Stresemann über Deutschland und Russland. Die Donnerstagssitzung des Völkerbundrates diente ausschließlich wirtschaftlichen Fragen. Die Beratungen brachten eine für Danzigs Wirtschaft wichtige Entscheidung, denn der Völkerbundrat genehmigte die internationale Anleihe für Danzig im Betrage von vierzig Millionen Gulden.

Präsident Stresemann erklärte, der Völkerbundrat könnte auf die in dieser Tagung geleistete Arbeit für die Völker, die vom Kriege am schwersten betroffen seien, stolz sein. Es werde die Aufgabe der kommenden Weltwirtschaftskonferenz sein, auf dem Wege der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts der Welt weiter vorwärtszukommen. Dr. Stresemann erstattete sodann als deutscher Delegierter in englischer Sprache den Bericht über die Weltwirtschaftskonferenz, die am 4. Mai in Genf zusammengetreten wird.

Die Sowjetpresse zur Genfer Tagung.

Riga, 10. März. Wie aus Riga gemeldet wird, bringt die Sowjetpresse zur Genfer Tagung die Meinung zum Ausdruck, daß sich Chamberlain bemühe, in Genf die antirussische Front herzustellen. Deutschland habe es aber abgelehnt, die deutsch-russische Freundschaft für den Preis der Rheinlandräumung aufzugeben, denn Deutschland werde nach Ansicht der russischen Presse die Rheinlandräumung auch ohne diesen Kaufpreis erreichen.

Der Besuch Stresemanns bei Zaleski verschoben.

Genf. Der für gestern nachmittag 6 Uhr vorgesehene Gegenbesuch Dr. Stresemanns bei dem polnischen Außenminister Zaleski ist im letzten Augenblick aus gegenwärtig noch unbekanntem, wie es heißt, jedoch nicht politischen Gründen, auf morgen verschoben worden. Der polnische Außenminister gibt heute der in Genf weilenden italienischen Presse eine Erklärung ab.

Ein Frühstück der Genfer Kanton-Regierung zu Ehren der Völkerbundmitglieder.

Genf, 10. März. Die Regierung des Kantons Genf hatte heute die Mitglieder des Völkerbundes zu einem Frühstück eingeladen, an dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain teilnahmen. Anschließend an das Frühstück besichtigten Dr. Stresemann und Briand gemeinsam die internationale Automobilausstellung. Heute abend gibt der Untergeneralsekretär Dufour-Feronce ein Diner, zu dem eine Reihe der gegenwärtig in Genf anwesenden Staatsmänner und Diplomaten des Völkerbundes eingeladen sind. Am Sonnabend gibt Reichsaußenminister Dr. Stresemann der deutschen Presse ein Frühstück.

Sternberg stellte die Unabhängigkeit der Mongolei wieder her und rief eine neue mongolische Regierung unter Leitung des einheimischen Herrschers ins Leben. Er glaubte eben ein neues großes Mongolenreich zu gründen. Er unternahm nun weiteren einen Feldzug gegen die Sowjets in Sibirien, wurde aber bald geschlagen.

Das alles war nun ein erwünschter Vorwand für die Sowjets, um zur endgültigen Ausrottung der antibolschewistischen Streitkräfte in der Mongolei ihre Truppe ins Innere des Landes zu senden und es zu besetzen. Die Bolschewisten eroberten auch bald Urga. Wie es nun in solchen Fällen die Sowjets zu tun pflegen, ließen sie dort eine Revolution ausbrechen, eine bolschewistenfreundliche, volksrevolutionäre Mongolen-Partei ins Leben rufen und aus deren Anhängern eine neue Bolschewistische Regierung bilden. Weiter organisierten sie eine mongolische Rote Armee als Stütze der neuen Ordnung.

Also auch hier, wie sonst oft in Asien, tritt Sowjet-Rußland in die Fußstapfen der alten russischen Außenpolitik, wenn es auch seine Eroberungspläne in anderen Einkleidungen und in anderen Schlagworten vollzieht. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Mongolei heute nicht weniger als zur Vorkriegszeit ein russisches Einflußgebiet ist, das immer stärker wirtschaftlich und politisch, ja, auch militärisch von Moskau abhängt; es werden wohl auch Wege gesucht, um die Mongolei von China endgültig loszulösen und sie unter diesem oder anderem Namen der Sowjet-Union anzuschließen. Die sowjet-russischen Ratgeber der mongolischen Minister üben jetzt vielleicht einen noch größeren Einfluß aus, als es die Zarenkonsuln taten. Kein mongolischer Minister ist auch in der Lage, selbständig zu handeln und seinen russischen Ratgeber zu entbehren. Jeder seiner Schritte wird von den Vertretern Moskaus überwacht. Unter solchen Umständen läßt es sich leicht erklären, daß, entgegen äußeren freundschaftlichen Beziehungen zu den Russen, doch eine innere Unzufriedenheit im Lande herrscht.

Zugrunde liegt den sowjetrussisch-mongolischen Beziehungen der Vertrag vom 5. November 1921, wodurch die Unabhängigkeit der Mongolei und die jetzige Volksregierung als die einzig rechtliche anerkannt wird. Derselbe Vertrag garantiert auch der russischen Wirtschaft in der Mongolei volle Gleichberechtigung und beste Aussichten. „Die Kaufleute sind die besten Diplomaten“, schrieb damals ein russischer Außenpolitiker in der bekannten Zeitschrift „Nowy Wostok“ und fuhr fort: „Man darf keine Zeit verlieren; wenn Rußland nicht sofort seine wirtschaftlichen Beziehungen zur Mongolei befestigt, so werden sie bald allzu schwer sein. Die Hauptsache aber bleibt, daß die mongolische Regierung jetzt in Rußland ihre Hauptstütze sieht gegen die Ansprüche Chinas und vorläufig auch verhältnismäßig frei ist von den imperialistischen Gegenwirkungen anderer Länder.“ Diese Worte besagen an sich schon genug.

Das Staatswesen der heutigen Mongolei stellt, kraft der Verfassung von 1924, etwa ein Übergangsstadium vom demokratischen zum Sowjetismus dar. Es besteht zwar in Urga eine Volksversammlung, eine Art Parlament, das auf Grund eines allgemeinen Wahlrechtes gewählt wird, das aber nur einmal im Jahre auf kurze Zeit zusammentritt und nach Sitzungsbeendigung die volle gesetzgebende und vollziehende Macht dem Präsidium überträgt. Dieses ernannt die Regierung. Auch die zentralasiatischen russischen Gebiete Choresm (Chiva) und Buchara hatten vor ihrer endgültigen Sowjetisierung und Eingliederung in die Sowjetunion, die erst im Sommer 1925 und zwar unter den neuen Namen Usbekistan und Turkmennistan stattfand, dieselbe Verfassung und dieselbe Regierungsform. Ob und wann die Mongolei das Schicksal der obigen Länder erwartet, wird die Zukunft zeigen. Es muß immerhin die Tatsache festgestellt werden, daß Sowjetrußland, — unabhängig von seinen Endzielen bezüglich der Mongolei — für die wirtschaftliche und kulturelle Hebung des Landes doch eine erfolgreiche Arbeit an den Tag legt. Man ist dort bemüht, neuzeitliche Schulen zu eröffnen, die Viehzucht, die die Grundlage der Volkswirtschaft bildet, auf einen rationelleren Weg zu bringen, den Verkehr des Landes zu organisieren, den Export (Fleisch, Wolle, Häute) zu heben usw.

Auch die Handelsbeziehungen mit Deutschland versprechen in naher Zukunft sich günstig zu gestalten. In Berlin weist eine besondere mongolische Handelsvertretung. Eine Anzahl junger Mongolen studiert an verschiedenen deutschen Hochschulen. Was schließlich den chinesischen Standpunkt selbst über die mongolische Frage betrifft, so ist er in der nachfolgenden Erklärung des chinesischen Gesandten in Berlin, Sun-tschu Wei, festgestellt, die er mir vor einiger Zeit freundlichst auf meine Anfrage zur Veröffentlichung gegeben hatte.

„Eine Frage der Mongolei, von der Sowjet die Rede ist, kennt China nicht. Die Mongolei ist ein Teil Chinas wie jeder

andere, und China wird Abkommen zwischen ihr und anderen Mächten, soweit sie nicht von der Zentralregierung gutgeheißen werden, als ungesetzlich betrachten. Die Handelsinteressen zwischen der Mongolei und Rußland sind, da die beiden Grenzen zusammenstoßen, sehr reg; es kann aber leider nicht verschwiegen werden, daß außer diesen vollkommen legalen Beziehungen, sich politische Bestrebungen geltend machen, welche dahin abzielen, in die Angelegenheiten der Mongolei einzugreifen. Dieser Punkt ist geeignet, in China Erbitterung hervorzurufen, da solche Bestrebungen in striktem Gegensatz zu dem Geist des chinesisch-russischen Vertrages stehen, der sich völlig von dem in der Zarenzeit mit Rußland abgeschlossenen unterscheidet.“

Strefemann vor den Auslandsjournalisten.

Minister Strefemann nahm vor der Sitzung Gelegenheit, vor den ausländischen Pressevertretern gegenüber den Erfindungen der Sowjetpresse über die angebliche britische Absicht, einen antirussischen Block zu bilden, Stellung zu nehmen. Er dementierte entschieden die Behauptung, daß zwischen Deutschland und Rußland geheime Abmachungen bestünden. Er stellte fest, daß weder der Vertrag von Rapallo noch der Berliner Vertrag derartige Abmachungen enthielten.

Ferner betonte der Minister, daß die bisherige deutsche Außenpolitik unverändert weitergeführt werde, und unterstrich das Interesse Deutschlands an einer Entspannung und an der Vermeidung von Kriegsgefahren. Weiter erklärte Minister Strefemann, daß die deutsche Regierung gemäß Artikel 431 des Versailler Vertrages das Recht zur Aufwerfung der Räumungsfrage habe und daß für dieses Recht im Locarnoabkommen auch eine moralische Grundlage bestehe. Hierzu sei bemerkt, daß Briand den französischen Pressevertretern erklärte, daß er dieser Auffassung völlig zustimme.

Prüfung der oberschlesischen Frage durch das Dreier-Komitee.

Genf. Das in der Dienstagssitzung des Völkerbundsrates eingeleitete Dreier-Unterkomitee für die oberschlesische Frage ist heute vormittag im Völkerbundssekretariat zu einer längeren Beratung zusammengetreten, um eine Lösungsmöglichkeit zu finden. Die verschiedenen von polnischer Seite vorgebrachten Vorschläge, die die Entsendung einer Rechtskommission oder eines besonderen Sachverständigen nach Oberschlesien vorsehen, werden von deutscher Seite grundsätzlich abgelehnt. Gegenwärtig wird die Möglichkeit geprüft, eine Begrenzung der Zahl der Schulkinder in den Minderheitsschulen festzusetzen, jedoch haben alle diese Pläne wenig Aussicht auf Erfolg, so daß voraussichtlich der Völkerbundsrat doch den ursprünglichen Vorschlag der Einholung eines Rechtsgutachtens des Haager Schiedsgerichtshofes annehmen wird, der zunächst praktisch lediglich eine Vertagung der gesamten Frage auf unbestimmte Zeit bedeuten würde. Der deutsche Standpunkt ist in dieser Frage so eindeutig klar, daß keinerlei Veranlassung vorliegt, sich auf irgendein Kompromiß einzulassen. Ueber den Ausfall der Entscheidung des Haager Schiedsgerichtshofes besteht überall nicht der mindeste Zweifel, da die Entscheidung des Präsidiums Calonder bereits die rechtliche Seite dieser Frage eindeutig im deutschen Interesse geklärt hat.

Noch kein Fortschritt in den Saarverhandlungen.

Genf. In den Verhandlungen, die gegenwärtig fortlaufend zwischen den verschiedenen Delegationen über die Saarfrage geführt werden, ist bis heute Abend noch kein weiterer Fortschritt zu verzeichnen. Man nimmt gegenwärtig allgemein an, daß der Völkerbundsrat am Sonnabend eine vorläufige Lösung dahin finden wird, daß die Frage der Umbildung der Saarregierung auf die Juni-Tagung des Völkerbundes verschoben wird. Auf

der gegenwärtigen Tagung soll lediglich an Stelle des ausscheidenden Präsidenten Stephens ein von der englischen Regierung vorgeschlagener Kanadier zum Präsidenten gewählt werden. Die größte Schwierigkeit bereitet jedoch noch immer der Vorschlag der Schaffung des internationalen Bahnschutzkorps. Von französischer Seite wird gegenwärtig verlangt, daß sich dieses Bahnschutzkorps hauptsächlich aus französischen Soldaten zusammensetzen soll. Ferner bestehen über die Höhe der Mannschäftsziffer dieses Bahnschutzkorps noch große Meinungsverschiedenheiten. Der Berichterstatter des Völkerbundsrates für die Saarfrage, Scialoja, ist gegenwärtig bestrebt, eine Einigung zwischen den verschiedenen Standpunkten herbeizuführen.

Der ungarische Außenminister bei Dr. Strefemann.

Genf. Der ungarische Außenminister Walto, der in Genf eingetroffen ist, wird heute nachmittag dem Reichsaußenminister Dr. Strefemann im Hotel Metropole einen Besuch abstatten. Hierbei wird der ungarisch-rumänische Konflikt, dem deutscherseits prinzipielle Bedeutung beigegeben wird, eingehend erörtert sowie die weitere Behandlung dieser Frage durchberaten werden. Dr. Strefemann wird ferner im Laufe des heutigen Nachmittags dem polnischen Außenminister Jaleski seinen Gegenbesuch abstatten. Die heutige Zusammenkunft wird weniger der Beachtung der allgemein-politischen Probleme als diesmal der Erörterung der oberschlesischen Frage gelten. In polnischen Delegationskreisen ist vorgeschlagen worden, daß eine besondere Kommission des Völkerbundsrates sich nach Oberschlesien zur Untersuchung der Lage begeben soll. Neuerdings scheint jedoch in polnischen Kreisen dieser Plan aufgegeben, dagegen die Entsendung eines pädagogischen Sachverständigen vorgeschlagen zu sein, der, wie es heißt, die Frage der oberschlesischen Minderheitsschulen prüfen soll. Deutscherseits wird dieser Vorschlag abgelehnt. Infolgedessen tritt der ursprüngliche Plan der Einholung eines Gutachtens des Haager Schiedsgerichtshofes gegenwärtig wieder in den Vordergrund. Der Völkerbundsrat wird sich nach den bisherigen Dispositionen am Freitag mit der oberschlesischen Frage und am Sonnabend mit der Saarfrage befassen. Der tschechoslowakische Staatspräsident wird ebenfalls heute Abend in Genf erwartet.

Loucheur reist nach Genf.

Paris, 10. März. Loucheur reist heute Abend nach Genf ab, wie es heißt, lediglich, um sich den vorbereitenden Arbeiten für die Weltwirtschaftskonferenz zu widmen. Loucheur wird am Sonnabend vormittag zusammen mit Briand nach Paris zurückreisen. Danach wird die Rückreise Briands nach Paris einen Tag später erfolgen, als gestern vom Quai d'Oran angekündigt wurde.

Präsident Massaryk in der Schweiz.

Basel, 10. März. Präsident Massaryk traf am Donnerstag in Bern ein, wo er noch am Vormittag dem Bundesrat Motta einen inoffiziellen Besuch abstattete. Von Bern aus bezog sich Massaryk nach Genf, wo er am Freitag mit dem Außenminister Briand eine Besprechung über die mitteleuropäische Politik haben wird.

Auch Belgien befestigt seine Grenzen.

Brüssel, 10. März. Die Nation Belge schreibt, daß die militärischen Behörden und der Kriegsminister den Plan, die Grenzverteidigung durch neue Befestigungen weiter auszubauen, unterstützt haben würden. Diese Befestigungsarbeiten im Interesse der belgischen Armee als Avantgarde der Alliierten sollten sich auch auf das Gebiet von Limburg erstrecken.

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo.

34) (Nachdruck verboten)

Sie lehrte in das Gebüsch zurück, durchsuchte mutig alle Winkel, hinauf bis an das Gitter und fand nichts.

Es überließ sie eistatt.

Am nächsten Tage kam Valjean zurück. Cosette erzählte ihm, was sie gehört und gesehen zu haben glaubte. Sie erwartete beruhigt zu werden, sie erwartete, daß ihr Vater die Aufscheln zude und zu ihr sage: „Du bist eine kleine Närrin.“

Valjean wurde besorgt.

„Es kann nicht sein,“ sagte er zu ihr.

Er verließ sie unter irgendeinem Vorwande und ging in den Garten. Sie bemerkte, daß er das Gitter mit besonderer Aufmerksamkeit untersuchte.

In der Nacht wachte sie auf und diesmal war sie überzeugt, daß sie ganz deutlich, nahe an den Stufen unter ihrem Fenster gehen höre. Sie eilte an den Schieber im Laden und öffnete ihn. Im Garten befand sich wirklich ein Mann, der einen dicken Stod in der Hand hatte. In dem Augenblick, als sie schreien wollte, schien der Mond auf das Gesicht des Mannes und sie erkannte — ihren Vater.

Sie legte sich wieder nieder und dachte: „Er ist also sehr besorgt.“

Valjean ging diese Nacht und in den beiden folgenden Nächten in dem Garten umher.

In der dritten Nacht nahm der Mond ab und ging schon später auf. Es mochte um 1 Uhr früh sein, als Cosette laut lachen und die Stimme ihres Vaters hörte, der rief:

„Cosette!“

Sie sprang aus dem Bett, warf ihren Schlafrock über und öffnete das Fenster.

Ihr Vater stand unten auf dem Rasenplatz.

„Sch wecke dich, um dich zu beruhigen,“ sagte er. „Sieh einmal her! Da hast du deinen Schatten mit dem runden Hut.“

Er zeigte ihr auf dem Rasen einen Schatten, den der Mond zeichnete und der wirklich ziemlich genau der Gestalt eines Mannes mit einem runden Hut glich. Es war der Schatten, den ein Eisenrohr von Blech mit einem Deckel warf, welches sich auf einem Nachbardache befand. Auch Cosette lachte. Alle ihre düsteren Vermutungen verschwanden und am anderen Morgen bei dem Frühstück mit ihrem Vater machte sie sich über den schauerlichen Garten lustig, in dem Eisenrohrschatte umgingen.

Einige Tage später zeigte sich indes ein neuer Vorfall.

In dem Garten, nahe an dem Gitter nach der Straße zu, befand sich eine steinerne Bank, die durch Gebüsch vor den Blicken der Neugierigen verdeckt war, an die indes im Notfall der Arm eines Vorübergehenden durch das Gittertor hindurchreichen konnte.

Eines Abends in diesem Monat April war Valjean ausgegangen.

Cosette ging nach Sonnenuntergang umher.

Sie ging auf die Bank zu.

Oben als sie sich setzen wollte, bemerkte sie einen ziemlich großen Stein, der sicherlich im Augenblick vorher nicht da gewesen war.



Neben ihrem Schatten zeichnete der Mond deutlich einen Schatten, der einen runden Hut trug.

Cosette betrachtete diesen Stein und fragte sich, was er wohl bedeuten sollte. Mit einem Male kam ihr der Gedanke, daß der Stein doch wohl nicht von selbst auf die Bank gekommen sei, daß ihn jemand dahingelegt und daß ein Arm durch das Gitter gegriffen habe. Der Gedanke erregte in ihr Furcht. Diesmal war es wirklich Furcht. Der Stein lag da. Ein Zweifel war nicht möglich. Sie berührte ihn nicht, sie floh, ohne zu wagen, hinter sich zu sehen, sie flüchtete in das Haus und schloß sogleich den Laden und die Glasür unten.

Sie ließ sorgfältig alle Türen und Fenster schließen, von der Magd das ganze Haus vom Keller bis zum Boden durchsuchen, schloß sich selbst in ihrem Zimmer ein, schob die Kiesel vor, sah unter ihr Bett, legte sich nieder und schlief nicht gut. Die ganze Nacht über sah sie den Stein vor sich, der im Traum groß wurde wie ein Berg und voll Köhlen.

Als die Sonne aufging — die aufgehende Sonne hat das Eigentümliche, daß sie uns veranlaßt, über alle unsere Schreden in der Nacht zu lachen, und zwar um so mehr, je größer unser Schreck gewesen ist, — nach Sonnenaufgang also sah Cosette ihre Furcht für einen schrecklichen Traum an.

Sie kleidete sich an, ging in den Garten hinunter, eilte an die Bank und — kalter Schweiß trat ihr auf die Stirn — der Stein lag da.

Aber nur einen Augenblick! Was in der Nacht Furcht ist, ist am Tage Neugierde.

„Nun,“ sagte sie, „besehen wir uns das Ding.“

Es war ein Umschlag von weißem Papier.

Cosette nahm aus dem Umschlag, was darin lag, ein kleines Heft Papier, in dem jede Seite nummeriert war und einige, wie Cosette meinte, recht hübsch geschriebene Zeilen enthielt.

Sie hob den Stein auf, der ziemlich schwer war. Darunter lag etwas, das wie ein Brief aus sah.

Cosette suchte nach einem Namen, sie fand keinen; nach einer Unterschrift, auch diese fehlte. An wen war das Ganze gerichtet? An sie wahrscheinlich, weil eine Hand dasselbe auf ihre Bank gelegt hatte. Von wem kam es? Ein unwiderstehlicher Zauber bemächtigte sich ihrer, dann senkte sich plötzlich ihr Blick auf das Manuskript und sie sagte sich, sie müsse wissen, was darin stehe. Sie las folgendes:

Die Liebe ist das Zusammenziehen der Welt in ein einziges Wesen und die Erweiterung eines einzigen Wesens bis zu Gott.

Die Liebe ist der Gruß der Engel an die Gestirne.

Die Liebenden, die voneinander getrennt sind, ersetzen die Abwesenheit durch tausend eingebildete Dinge, die doch ihre Wirklichkeit haben. Hindert man sie, einander zu sehen, können sie einander nicht schreiben, so finden sie eine Menge geheimnisvolle Dinge, miteinander in Verbindung zu treten; sie senden einander den Gesang der Vögel zu, den Duft der Blumen, das Lächeln der Kinder, das Licht der Sonne, die Seufzer des Windes, das Funkeln der Sterne, die ganze Schöpfung. Warum auch nicht? Alle Werke Gottes sind geschaffen, der Liebe zu dienen. Die Liebe ist mächtig genug, der ganzen Natur Aufträge zu erteilen.

O Frühling, du bist ein Brief, den ich in ihr schreibe.

Wie groß ist es, geliebt zu werden! Wie noch größer, zu lieben! Das Herz erfüllt sich durch Liebe mit Selbennut. Es besteht nur noch aus Keimen; es stützt sich nur noch auf Erhabenes und Großes. Es kann in ihm so wenig ein unwürdiger Gedanke keimen als eine Nessel auf einem Gletscher. Die hohen und klaren Seele, die den gemeinen Leidenschaften und Neigungen unzugänglich ist, die Wolken und Schatten dieser Welt, die Vorheiten, die Lüge, den Haß, die Eitelkeit und das Glend überträgt, wohnt in der Himmelsbläue und fühlt nur noch die ac-

Aus Stadt und Land.

Wertblatt für den 12. März.

Sonnenaufgang 6²⁵ | Mondaufgang 11²⁹ W.
Sonnuntergang 5⁵⁶ | Monduntergang 3³⁸ W.
1807 Paul Gerhardt geb. — 1916 Marie von Ebner-Eschenbach aest.

Zur Warnung. Der Wägereihilfe R. kam gestern auf seinem Fahrrad die Sebnitzer Straße herein. Zwei Kinder fuhrten auf einem größeren dreifachgelassenen Handwagen, denselben mit den Beinen lenkend, in derselben Richtung vor ihm. Beim Ueberholen bog R. richtig nach links aus. Im selben Augenblicke fuhren die Kinder den Wagen ebenfalls nach dieser Seite. Es kam zum Zusammenstoß, wobei der Radler zu Fall kam und sich am rechten Knie erheblich verletzte, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Da Eltern für ihre Kinder verantwortlich sind, liegt es mit in ihrem eigenen Interesse, wenn sie ihre Kinder immer wieder ermahnen, nichts Unbedachtes zu tun.

Noch rückständige Fernsprechtgebühren sind bis Dienstag, den 15. März 1927, zu entrichten. Ihre Ueberweisung auf das Postfachkonto des hiesigen Postamts, Postfachamt Dresden 30218, ist so zeitig zu veranlassen, daß sie bis zum 15. März gutgeschrieben sind.

Freistempel. Die Deutsche Reichspost hat schon seit längerer Zeit Freistempel zur Benutzung durch die Postkunden eingeführt, die allen, die von ihnen Gebrauch machen, sehr wesentliche Vorteile bieten. Die Freistempel verdienen die weitestehende Verbreitung in der Geschäftswelt allein schon deshalb, weil sie die Portofosse entbehrlich machen und so viele Arbeitsstunden ersparen. Außerdem bedeutet der Freistempel mit der Firmenbezeichnung auf den Sendungen eine nicht zu unterschätzende Werbefaßt. Da freigemachte Sendungen bei der Auslieferung beim Postamt nicht noch einmal gestempelt zu werden brauchen, können diese auch bei der Beförderung mit Vorzug vor anderen Sendungen behandelt werden. Die Kosten für den Freistempel machen sich durch diese Vorteile bald bezahlt. Auskunft über die Bedingungen für Benutzung der Freistempel erteilen die Postämter.

Verkehrsverband für die Sächsische Schweiz und das östliche Erzgebirge. Am nächsten Mittwoch mittag 1 Uhr findet im Glashütte im Hotel Stadt Dresden eine Interessentenversammlung statt. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: Umbau der Reichsbahnstrecke Heidenau—Altenberg zur Volkspurbahn; Verbreiterung bzw. Verbesserungen der Müglitzalbahn.

Im Autobus Berlin—Bastei. Wie das Berliner Acht-Uhr-Abendblatt berichtet, will der Berliner Magistrat Autobusse bauen, die dem Schnellverkehr zwischen Berlin und den weitgelegenen Vororten dienen sollen, darüber hinaus soll der Autobus aber auch dem Wochenendverkehr dienstbar gemacht werden. Die Wagen werden auf das Modernste eingerichtet. In der zweiten Wagenhälfte haben sie einen halbtägigen Aufbau, so daß alle Insassen nicht nur durch die Seiten-, sondern auch durch die Vorderfenster die Aussicht genießen können. Im hinteren Teil ist ein Raum für Aufnahme von Gepäck, Zelten, Fahrrädern usw. vorgesehen. Diese Wochenendwagen werden eine Geschwindigkeit bis zu 70 Kilometer entwickeln und 25 bis 30 Personen Aufnahme gewähren können. Diese „Fliegerbusse“ können mit Leichtigkeit am Sonnabend nachmittag eine Ausflugsgeellschaft nach den mecklenburgischen Seen, in die Sächsische Schweiz, eventuell auch an die See bringen und sie am Sonntag abend wieder zurückbefördern.

Der Bau des Deutschen Hygienemuseums gesichert. Die Reichsregierung hatte sich unter der Voraussetzung gleicher Leistungen des sächsischen Staates bereit erklärt, 2 Millionen Mark als Baubetrag für das Deutsche Hygienemuseum zu bewilligen. Als erste Bauphase sind 1 Million Mark in den Haushaltsplan 1927 eingestellt. Der Hauptausschuß des Reichstages hat einstimmig die Bewilligung dieses Baubetrages zugestimmt, so daß nun auch mit der Bewilligung der im sächsischen Haushaltsplan eingestellten Summe zu rechnen und der Bau des Museums in Dresden gesichert ist.

Der Gau Sachsen vom Verband für Deutsche Jugendherbergen veranstaltet in der Zeit vom 27.—30. April einen **Wanderführerlehrgang auf seiner Jugendburg Hohstein.** Die Teilnahme ist für solche Männer und Frauen berechnet, die geeignet und gewillt sind, in ihren Verbänden oder Berufsvereinigungen selbständige Wanderführerlehrgänge einzurichten und zu leiten. Es kommen demnach in Frage: Volks- und Berufsschullehrer, Lehrer höherer Lehranstalten, Verbands- und Vereinsvorsitzende bzw. Geschäftsführer, Leiter von Jugendgruppen. Die Teilnahme besonders jugendlicher Personen ist aus oben angeführten Gründen unzulässig. Das Leben während des Kurses ist als enges Gemeinschaftsleben gedacht: früh von 6—7 Uhr finden gymnastische Übungen statt, für Frauen gesondert, die Zeit von 8—12 Uhr und 3—5 ist für Lehrvorträge vorgesehen; anschließend findet eine Volkstanzstunde statt. Die Abendstunden dienen der Aussprache und dem Gesang. Die Teilnehmergebühr beträgt 9.—Mark. Der nächste Plan ist in Nummer 3 des Sächsischen Jugendwanderdienstes erschienen. Anmeldungen zum Kursus an die Geschäftsstelle des Gau Sachsen vom Verband für deutsche Jugendherbergen, Dresden-N., Königsufer 2, Fernsprecher 52 151, oder an Oberlehrer Richter, Dresden-N., Carlwitschstraße 38 III, Fernsprecher 32 948.

Fortschreitende Besserung auf dem Arbeitsmarkt in Sachsen. Ueber die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Die Berichte der öffentlichen Arbeitsnachweise im Freistaate Sachsen lassen erkennen, daß auf dem Arbeitsmarkt eine lebhaftere Bewegung anhält. In zahlreichen Berufsgruppen herrscht dauernd eine bemerkenswerte Nachfrage. Das Angebot ist zwar Schwankungen unterworfen, nimmt aber im ganzen auch weiterhin langsam ab. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau treten stärker mit Aufträgen heraus. Geübte weibliche Arbeitskräfte sind schwer zu beschaffen. Die Steinindustrie und die Metallindustrie haben ebenfalls steigenden Bedarf. Bei der letzteren kann das reichliche Angebot sofort ausgleichen. In der Textilindustrie ist dagegen die Nachfrage nach Facharbeitkräften stellenweise nur mit Schwierigkeiten zu befriedigen. In der Leder- und Holzindustrie ist die Nachfrage weniger erheblich. Die Gesamtlage ändert sich bei wechselndem Angebot nicht. Im Nahrungsmittelgewerbe herrscht eine ähnliche Lage. Die Sühwarenherstellung läßt in ihrem Bedarf nunmehr gegen Ende der Osterferien sogar wieder nach. Im Bekleidungsgebiete ist die Schneiderei aufnahmefähiger geworden. Auch die Hutindustrie hat noch Bedarf an weiblichen Arbeitskräften. In der Schuhindustrie ist die Nachfrage dagegen dem Angebot gegenüber nicht befriedigend. Im Baugewerbe verringert sich das Angebot wesentlich. Auch auf dem Markt der ungelerten Berufe beginnt sich die härtere Aufnahmefähigkeit der Außenberufe in einem lebhafteren Abgang bemerkbar zu machen. Für kaufmännische Angestellte und Büroangestellte trat eine geringe Besserung ein. Stellenweise kann die Nachfrage nach jüngeren weiblichen Kräften, insbesondere Stenotypistinnen, nur schwer befriedigt werden.

Der Vertilgung von Obstbaumschädlingen ist auch in diesem Jahre wieder die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ergeht daher an alle Obstbaumbesitzer und -pächter die Aufforde-

rung, in der gegenwärtigen Jahreszeit folgende Bekämpfungsregeln zu ergreifen: Abnahme und Verbrennen der im Herbst angebrachten Leimgürtel; Auskisten der Bäume; Reinigen der Stämme und starker Äste von loser Rinde, Moos und Flechten; Verbrennen des Abfalles; Bepflügen der Obstbäume und Beerensträucher mit Obstbaum-Karboleum.

Baugen. Ein Bodenfall. In Baugen-Seidau sind bei einem Kranken Boden festgestellt worden. Er fand sofort im Stadtkrankenhaus Aufnahme, wo er und sein Pflegepersonal streng isoliert sind; auch wurden die notwendigen Impfungen umgehend vorgenommen.

Heidenau. Tödlicher Unglücksfall. Der bei der Firma Krause & Baumann beschäftigte Arbeiter Hebold von hier kam beim Wegfahren eines mit Schladen beladenen Karrens zu Fall. Ein daselbst stehender Lastkraftwagen bewegte sich im gleichen Augenblick langsam rückwärts und ging über den am Boden Liegenden hinweg. Hebold wurde in schwerem Verletzungszustande nach dem Johanniter-Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit verschied. Dem Kraftwagenführer trifft an dem Unglück keine Schuld.

Pirna. Jugendbauerntag. Am morgigen Sonnabend hält der Junglandbund Pirna einen Jugendbauerntag im Adler ab. Neben den gesanglichen und turnerischen Darbietungen durch die Landwirtschafliche Schule, Pirna, dürften ganz besonders die Filmvorführungen interessieren, wobei insbesondere der erst kürzlich vom Reichslandbund herausgegebene Film „Molkereiwirtschaft“ Beachtung verdient. Der Abend soll im Zeichen des Wesens, Zweckes und Zieles des Sächsischen Junglandbundes stehen, weshalb auch alle Freunde und Gönner der Landwirtschaft herzlich willkommen sind.

Pirna. Auszeichnung. Infolge seiner künstlerisch hochstehenden Leistungen ist dem Pirner Männergesangsverein, der nahezu 25 Jahre vom Chormusikdirektor Richard Büttner, hier selbst, geleitet wird und im nächsten Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, auf Grund des Gutachtens eines Fachkritikers von der Kreishauptmannschaft Dresden der Kunstseihen verliehen worden.

Dresden. Fürsorgetagung. Am 4. und 5. März tagten im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium die Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, der preußischen, bayerischen, württembergischen und braunschweigischen Regierung, des Städtetages, des Verbandes der Landkreise und der Vereinigung der preußischen Provinzen, die Fragen der Fürsorgetätigkeit berieten. An den Nachmittagen besuchten die anwesenden Vertreter das Kinderheim Heidelberg, das Weinstift des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Meißen in Coswig, das Invalidenheim der Landesversicherungsanstalt in Langburkersdorf und die Jugendburg Hohstein.

Dresden. Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltet am Freitag, den 11. März 1927, abends 8 Uhr einen weiteren Vortragsabend, zu dem wiederum nur Frauen Zutritt haben. Frau Milze-Friedrich-Königsberg spricht über Lebens- und Erziehungsfragen in der Aula des Bismarck-Gymnasiums, Dresden, Dippoldswalder Gasse 9. Der Eintritt ist frei.

Dresden. Prügelei nach einer Gerichtsverhandlung. Nach einer Gerichtsverhandlung im Amtsgericht Dresden am Münchener Platz gerieten die Parteien beim Verlassen des Gerichtsgebäudes offenbar wegen des unbefriedigenden Verlaufes ihrer zum Austrag gebrachten Streitigkeiten sehr hart aneinander. Im Handumdrehen hatte sich eine regelrechte Schlägerei entwickelt, die schließlich noch zu einem weiteren Termine führen wird und für die Hauptbeteiligten noch Folgen haben dürfte.

Tharandt. Ein 800-jähriger Riese. Im Grillenburger Wald ist die am Sausteg stehende, 800jährige Eiche gefällt worden. Sie hatte eine Höhe von 30 Metern. In sechs Meter Höhe betrug der Durchmesser des Stammes noch zwei Meter. In sich ist die Befestigung eines solchen Naturdenkmals sehr zu bedauern, von forstlicher Seite wird aber behauptet, daß der Baum dürr und lebensunfähig geworden sei.

Chemnitz. Diebstahl in einem Chemnitzer Bankgebäude. Am gestrigen Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr ist einem Kassaboten in einem hiesigen Bankgeschäft beim Einzahlen einer größeren Summe, vermutlich vom Zahlbreitweg, ein Betrag von 2000 RM., bestehend in Zwanzigmarscheinen, gestohlen worden. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Herrenheide b. Chemnitz. Ein Kind in einer Düngergrube umgekommen. In einer Düngergrube fand man die Leiche eines 1½-jährigen Kindes, das in die Grube gestürzt war. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Oberwiesenthal. Die 400-Jahrfeier der Stadt Oberwiesenthal findet vom 11. bis 13. Juni d. J. statt. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange.

Reichenbach. Idyllische Zustände im Zeitalter der Technik. Idyllische Zustände, die an die Zeit gemahnen, in der Stephenson seine erste Lokomotive baute, herrschen auf der Eisenbahnlinie Reichenbach—Mylau—Lengsfeld. Im benachbarten Weissenand wollte die Lokomotive eines Zuges nicht mehr so, wie es der Lokomotivführer gern gesehen hätte, der Zug mußte anhalten. Es stellte sich heraus, daß der Wasservorrat erschöpft war und da auf dieser Station keine Gelegenheit ist, frisches Wasser der Lokomotive zuzuführen, wurde sie nach Lengsfeld zurückgebracht, hier mit frischem Wasser versehen und dann wieder zurück nach Weissenand gefahren. Dann ging die Fahrt glücklich wieder weiter. Ein anderes Mal mußte der Zug 6.30 Uhr früh auf dem unteren Bahnhof Reichenbach halten, weil die Lokomotive nicht mehr weiter wollte. Eine Ersatzlokomotive konnte nach 20 Minuten Aufenthalt den Zug weiter befördern. Vor wenigen Tagen streikte die Maschine wieder; es wurde eine Ersatzmaschine geholt, die Maschine ging in Reparatur, blieb jedoch am anderen Tage wieder auf der Strecke liegen. Daß diese Zustände unhaltbar sind, wird wohl niemand bestreiten. Es fragt sich nur, wer hier Abhilfe schaffen will.

Roßenthal. Ertrunken. Der 68-jährige Holzarbeiter Oswald Wagner stürzte auf dem Heimwege von einer Vereinsfestlichkeit in den Mühlgraben und ertrank.

Glauchau. Ein schwerer Autounfall ereignete sich im nahen Kerzsch, unweit Remse a. d. Mulde. Ein auf der Fahrt von Waldenburg nach Glauchau befindliches Personenauto geriet plötzlich auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise ins Schleudern und prallte an einen Baum, von da an einen zweiten und dritten Baum und blieb demoliert liegen. Der Besitzer des Wagens, Ingenieur König, Glauchau, erlitt nur leichtere Verletzungen, während der Fahrgast, Bezirks-Straßenbauinspektor Wuhler, Glauchau schwer verletzt wurde und betäubungslos liegen blieb. Ein die gleiche Strecke mit seinem Auto kommender Glauchauer Arzt leistete die erste Hilfe. Der Schwerverletzte liegt zur Stunde noch betäubungslos im Glauchauer Stadtkrankenhaus.

Leipzig. Reichsbanner und Rote Frontkämpfer. Das Reichsbanner Schwarz-rot-gold tritt energisch auf gegen eine Einladung, die vom Roten Frontkämpferbund ergangen ist

Letzte Drahtmeldungen. Große Hochwasser- u. Sturmverwüstungen in Frankreich.

Paris, 11. März. Die Hochwasserchäden im Südwesten Frankreichs nehmen einen bedrohlichen Umfang an. So wird aus Bordeaux berichtet, daß in der unmittelbaren Umgebung der Stadt die Lage kritisch ist. Die Landstraßen stehen stellenweise über einen Meter unter Wasser. In einigen Orten mußten Wohnhäuser und Fabriken geräumt werden. In La Rochelle kenterte eine Bark, deren Besitzer ertrank. In der Nähe von Toulouse stürzte infolge der fortwährenden Regenfälle der Glockenturm und ein Teil der Mauer einer aus dem 16. Jahrhundert stammenden Kirche ein. Nachrichten aus Rochefort besagen, daß der Sturm an der Küste großen Schaden anrichtete. Mehrere Boote kenterten, ein Fischerboot ging mit drei Mann unter, ein weiteres mit fünf Mann an Bord ist gleichfalls verloren.

Der Eindruck der Anleihegenehmigung in Danzig.

Danzig, 11. März. Die gestern vom Völkerrundrat beschlossene Empfehlung der internationalen Sanierungsanleihe für die Freie Stadt Danzig wird in hiesigen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen, obwohl man sich nicht verheißt, welche schwere Last die Uebernahme dieser Schuld für Danzig betone.

Die Zahl der Toten in Japan nach amtlicher Feststellung.

London, 11. März. Wie aus Tokio gemeldet wird, gibt das japanische Innenministerium bekannt, daß die Zahl der Toten des jüngsten Erdbebens nunmehr 2458 und die der Verletzten 4107 beträgt, während 88 Personen noch vermisst werden. 6000 Häuser sind durch Feuer zerstört und 2000 sehr stark beschädigt worden.

Nanking das Ziel der Kantonesen?

London, 11. März. Wie aus Schanghai berichtet wird, ist man auf Grund der letzten militärischen Vorgänge und der Maßnahmen der Befehlshaber auf beiden Seiten der Auffassung, daß das nächste Ziel der Kanton-Truppen viel mehr Nanking als Schanghai sei.

Ein Sofioter Polizeiamt ausgeplündert.

Wien, 11. März. Nach einer Meldung des Neuen Wiener Journals wurde gestern abend in Sofia das Polizeiamt des 6. Stadtbezirks von Banditen überfallen und ausgeplündert. Zahlreiche wichtige Dokumente fielen den unbekanntenen Räubern in die Hände.

Schweres Fesselballonunglück.

Paris, 11. März. Auf dem Marineflugplatz von Rochefort schlug der Blick in einen Fesselballon, der brennend niederging. Der an Bord befindliche Offizier versuchte mit dem Fallschirm abzuspriegen, verfang sich aber in den Tauern und wurde schwer verbrannt.

und in der das Reichsbanner aufgefördert wird, zum Roten Frontkämpferbund in Berlin (drittes Reichstreffen) einige Beobachter zu delegieren, die auf Kosten des Roten Frontkämpferbundes die Reise nach Berlin machen könnten. Der Gauvorstand Leipzig des Reichsbanners warnt alle Mitglieder des Reichsbanners, diese Einladungen anzunehmen, weil allein schon diese Annahme sie als Reichsbannerkameraden unmöglich machen würde.

Leipzig. In den Tanz vertieft. Der Polizeibericht meldet, daß einem Manne in einem hiesigen Tanzlokal während des Tanzes die goldene Remontouruhr gestohlen worden ist.

Leipzig. Grauenhafter Selbstmord. Auf der Bahnstrecke zwischen Wundorf und Knauthain wurde heute früh der in zwei Teile zerstückelte Leichnam eines unbekanntenen Mannes gefunden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Leipzig. Mißglückter Ueberfall. Kürzlich ist nachts gegen 1 Uhr vor dem Grundstück Schönbachstraße 50 in Leipziger-Südvorstadt ein auf dem Heimwege vom Theater begriffenes junges Mädchen von einem 18—20 Jahre alten Menschen angefallen worden. Der Versuch, ihr die Handtasche zu entreißen, mißlang. Auf ihre lauten Hilferufe ergriff der Burche die Flucht. Er hatte sich in der Türnische des bezeichneten Grundstückes versteckt gehabt, was ihm durch die spärliche Beleuchtung dieses Teiles der Straße erleichtert wurde. — Eigenartige Diebstahlversuche. Ein junger Mann hat der Polizei folgendes angezeigt: Es komme öfter vor, daß er in den Nachtstunden in einer Pferdebedroste vom Augustusplatz durch die Hospitalstraße fahre. Zweimal schon habe er gesehen, daß ein Unbekannter die Droste verfolgt und in der Hospitalstraße die Tür aufgerissen und nach einem Sitzpolster gegriffen habe, ohne Zweifel in der Absicht, etwas — etwa eine Handtasche — zu stehlen. Am 6. d. M. gegen 3 Uhr morgens sei er denselben Weg zu Fuß gegangen. Dabei habe er in der Hospitalstraße den gleichen Menschen wieder hinter einer Pferdebedroste herlaufen sehen.

Aus den Lichtspielhäusern.

„Kreuzzug des Weibes“ betitelt sich der Film, der in den hiesigen Kinos ab heute Freitag bis Montag gezeigt wird.

Die „Berliner Börzenzeitung“ schreibt über den Film „Der Kreuzzug des Weibes“: Ein Film, der das Problem des 218 anspricht. Die Frage ist heute mehr denn je aktuell. Selten ist eine so delikate Angelegenheit so feinsinnig ausgearbeitet, so zurückhaltend ausgeführt wie hier. Wenn eine solche Filmarbeit gelingen soll, sind selbstverständlich neben feinsinnigster Regiearbeit (Martin Berger) erste Darstellungsstränge die Voraussetzung. Mary Delschaft als Lehrerin hat hier den höchsten Grad ihrer Kunst erreicht; eine Gestalt von tiefster Menschlichkeit, ohne jede Uebertriebung, und mit einem Spiel der Augen, das ergreift. Conrad Beidt als Staatsanwalt gab ein hervorragendes Spiel. Als Arzt brachte Harry Liedtke einen Menschen, den man lieb gewann und der durch sein diskretes Verhalten und Verzeihen der menschlichen Schwächen eine fein angelegte Rolle zur vollen Wirkung entwickeln ließ. Darstellerisch eine Meisterleistung gab Werner Krauß in der schwierigen und unangenehmen Rolle des Dioten. . . . In dem Film, der zu den besten zählt, auf den die Produktion Arthur Ziehm stolz sein kann. Der tiefste Eindruck, den man seit langem empfangt. . . . In atemberaubender Stille folgte das Publikum den Bildern. . . . Stärkender Beifall. Der Film ist allen sehr zu empfehlen. (Siehe Anzeige.)

Lade morgen Sonnabend, den 12. März, einen Wagen hochfeine **schlesische Speisekartoffeln** auf Bahnhof Wendischfähre aus Zenther 5,75 M.
Dr. Dierich, Kartoffelhandlung, Markt 22

3 Schlusstage

Sonnabend, Montag und Dienstag
unserer allgemein
beliebten u. bekannten

Serientage

Nützen Sie diese Kaufgelegenheit!

Zur Konfirmation: Mäntel, Kleider, Anzüge
zu bekannt billigen Preisen

Täglich Eingang von
Frühjahrsneuheiten!

Kaufhaus Arnold Frank, Neustadt i. S.

G. m. b. H.

Amthlicher Teil.
Freibank.

Sonnabend, den 12. ds. Mts., von mittags 1 Uhr
an Rindfleisch, roh, je Pfund 0,40 und 0,50 RM.
Stadtrat Bad Schandau.

Nichtamtlicher Teil.

Prima
Maftochfen-
Gefrierfleisch
empfiehlt
Emil Müller



Kaninchen- und
Geflügelzüchter-Berein
Bad Schandau u. Umg.

Sonntag, den 13. März 1927,
nachmittags 3 Uhr
hält in **Gerschners Restaurant**

Preisrichter Heintze-Dresden einen öffentlichen

Vortrag

über

Rationelle Geflügelzucht und deren Nutzen
wozu jeder Geflügelzüchter und Interessent herzlich
eingeladen wird.

Zur Konfirmation

Burschenanzüge
25 Mk.

Mädchenkleider
10.50, 16.50 Mk.

Herrenanzüge
32 Mk.

Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung
stets das Neueste

Teilzahlung gestattet!

Garderobehaus Pirna

Inh.: **Jos. Sander**

Schmiedestraße 38, Tel. 354



Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der
Husten, wie gefährlich der Keuchhusten,
wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals
bei Verschleimung, bei Heiserkeit.

Hier helfen nur die berühmten, seit
35 Jahren bewährten **Kaisers Brust-**
Caramellen. Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Zu haben bei: **Flora-Drogerie Max Kayser,**
Markt-Drogerie Otto Böhme u. wo Plakatesichtbar.

Mietverträge liefert
schnellstens
die **Sächsische Elbzeitung**

Saxonia-Lichtspiele, Bad Schandau

Ab Freitag bis nur mit Montag abends 8 Uhr, Sonntag auch 1/2 6 Uhr

Wir bringen **Mali Delfchaft, Werner Krauß,**
Harry Liedtke, Conrad Veidt in

Kreuzzug des Weibes

Der Film des Paragraphen 218 (Verbrechen gegen das leimende Leben)
das brennende Problem unserer Tage. Die Regie **Martin Berger** bricht
mit aller Kinokonvention. Es ist wahre Filmkunst. Eine starke, bisweilen
erschütternde Wirkung. Eine Arbeit, die Aufsehen erregt.

Der stärkste Film des Jahres

Beiprogramm: **Ein Gentleman aus dem Urwald**
2 Akte -- **Wochenschau**

Achtung! Sonntag, nachm. 1/2 3 Uhr Saxonia-Lichtspiele Achtung!

Große Kinderdarstellung

„Des Königs Befehl“ mit Beiprogramm
Zur 1/2 6 Uhr-Vorstellung haben Kinder freien Zutritt

Nur Sonntag abends 1/2 9 Uhr

Lichtspiele Wendischfähre

S. B. D. A.

Eilbeförderung

von Frachtgütern

Tarife an allen Geschäftsstellen

Aus eigener Werkstatt

Reiseförbe
Wäscheförbe
Tragförbe
Holzförbe
Oskar Bendel
Maffen-Auswahl

Sprechapparate, auch auf
Teilzahl., **Schallplatten**,
neueste Erzeugnisse, unüber-
treffliche naturgetreue Ton-
wiedergabe, **Schallboxen**,
Nadeln, **Plattentalben**.
Große Auswahl. Vor-
führung ohne Kaufzwang.
Reparaturen fachmännisch
u. preiswert bei **H. Hajet**,
Bad Schandau, Kirchstr. 29

Selbstbahngleise
mit Kippwagen und Dreh-
scheiben etc. zu Kauf und
Miete billigst abzugeben
Fa. **Hud. Hans Schiebel**,
Dresden-Blasewitz,
Eichstraße 11

Schallplatten
Apparate
die neuesten Aufnahmen
Reparaturen und
Zubehörteile
Fr. Kohlschütter
Bad Schandau

Um eine rechtzeitige Fertig-
stellung unserer Zeitung zu
ermöglichen, bitten wir un-
sere wertigen Inserenten,
größere Inserate
möglichst
am Tage vorher,
kleinere Inserate jedoch
bis spätestens vor-
mittags 10 Uhr
aufzugeben
Sächsische Elbzeitung

CARMOL

tut wohl, lindert Schmerzen.
Man verwendet Carmol (Karnelltergeist) bei
Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Hexenschuß,
Genick-, Kreuz-, einfachem Kopf-, Zahnschmerz
Huften und Schnupfen. Preis Mk. 1,50.
Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke.

Hyproxit [Magnesium peroxid]
Wer sich elend, krank, matt fühlt, hat meist Magen-
beschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3-4wöch-
liche Kur mit Blutreinigung- und Magenpulver **Hyproxit**
wirkt meist Wunder, sodaß die Kranken sich wie neu geboren
fühlen. Preis Mk. 1,50.

Carmol-Blutreinigungstee
(aus Sennafrucht bereitet) Preis 60 Pfg.
ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung
zuverlässig und reisslos ist.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Denkt an

die **Sammelbüchsen** für
unser
Kriegerehrenmal

Solides arbeitsames
Mädchen
sucht, gestützt auf langjähr.
Zeugnisse, **Sommerstell.**
in Hotel oder Pension, am
liebsten als **Zimmermäd-
chen**. Werte Offerten bitte
in der Geschäftsst. d. Sächs.
Elbz. u. „W. 59“ niederzul.

17-jähriges Mädchen
(schulfrei) mit gut. Zeugn.
sucht Stellung
per 1. April in besserem
Dauershalt. Offerten erbeten
an **Eise Schwura**,
Sebnig Sa., Lutherstr. 5.

Reinliche
Waschfrau
gesucht
Offerten unter „600“ an
die Geschäftsst. ds. Blattes

Einen
gefunden
Schlaf

und damit eine Kräf-
tigung des ganzen Ner-
vensystems erzielen Sie
nur durch den **echten**

„Baldravin“

Patentamt. gesch. unter
Nr. 342681. Er enthält
sämtliche Extraktivstoffe
der **Valdrianwurzel** in
kräftig. Süßweingelöst.
Alle Nachahmungen, die
als ebenfugot angeboten
werden, weisen man ent-
schieden zurück.

Zu haben in Apotheken
u. Drogerien, bestimmt
in der **Adler-Apothete**

Hotel Elbschlösschen

Krippen
Fernruf 220 (Bad Schandau)

Sonnabend, den 12., und Sonntag, den 13. 3.
Gr. Doppel-Schlachtfest

Alle Schlachtfest-Spezialitäten
besonders
Münchner Schlachtschüssel

Es laden ergebenst ein
Langenberg und Frau

Prima lebende Spiegekarpfen
sowie

lebende Schleien
empfiehlt

Emil Müller

Krumme Beine.



bei Kindern sind nur
auf Nachlässigkeit der
Eltern zurückzuführen.
Sobald Ihr Kind zu
Rachitis neigt oder be-
reits an englischer Krank-
heit leidet, empfiehlt es
sich, „**Scott's Emulsion**“
als Stärkungsmittel dem
Kinde zu geben.

Sie ist ausserordentlich
reich an Vitaminen, Phos-
phor und Fetten, dabei
äußerst wohlschmeckend
und leicht bekömmlich.

Aber nur „die echte Scott's Emulsion“ muss
es sein, die für 3 M. in allen Apotheken und
Drogerien zu haben ist. Niederlagen:
Adler-Apothete, Bad Schandau
Flora-Drogerie Max Kayser
Markt-Drogerie Otto Böhme

SCOTT'S EMULSION

Residenztheater. Sonntag bis Sonnabend: „Die
Zirkusprinzessin“, halb 8, außerdem Sonntag halb 4:
„Das Hollandweibchen“, kleine Preise.

Kirchliche Nachrichten.

Stadtkirche Bad Schandau. Am Sonntag Re-
miniscere, vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer
Giebner. 1/2 12 Uhr Kinderlehre für Mädchen im Ge-
meindeaal: Pfarrer Giebner. — 9 Uhr Predigtgottes-
dienst mit heiligem Abendmahl in der Schule zu Schmilla:
Pfarrer Stephan. — Abends 8 Uhr Feier für die Kon-
firmanden-Knabenabteilung: Pfarrer Giebner. — Mon-
tag abends 8 Uhr im Lindenhof Frauenverein Bad
Schandau. Lichtbildvortrag über Gebhardt. — Dienst-
tag abends 8 Uhr Lichtbildvortrag für die Konfir-
manden-Mädchenabteilung: Pfarrer Giebner. Jung-
mädchenverein Bibelbesprechstunde im Haus Stephan
am Dienstag, den 15. März. — Mittwoch, Bußtag,
vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heiligem Abend-
mahl: Pfarrer Giebner, abends 6 Uhr Predigtgottes-
dienst mit heiligem Abendmahl: Pfarrer Stephan.

Parochie Lichtenhain. Sonntag Reminiscere,
13. März, 9 Uhr Predigtgottesdienst, 1/2 11 Uhr Kinder-
gottesdienst. Mittwoch, 16. März, Bußtag, 6 Uhr
Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.
Kollekte.

Parochie Porsdorf. Sonntag, den 13. März,
9 Uhr Gottesdienst, 2 Uhr Jungsch. Mittwoch, den
16. März, abends 7 Uhr Bußtags-Gottesdienst mit
Abendmahl.

Parochie Reinhardtshaus. Sonntag 1/2 10 Uhr
Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst in Rein-
hardtshaus, Dienstag, den 15. März, 8 Uhr Bibelstunde
in Reinhardtshaus. Bußtag, den 16. März, 6 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in Reinhardtshaus.

Der deutsch-französische Handelsvertrag.

Die Grundlagen festgelegt.

Zum deutsch-französischen Handelsvertrag wird von autorisierter Seite mitgeteilt: Ein Protokoll über die Grundlagen für den endgültigen Vertrag ist nunmehr aufgesetzt worden und bildet einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der bisherigen Haltung Frankreichs in drei Punkten: erstens: der endgültige Vertrag wird sofort mit der Weisbegünstigung de facto beginnen; zweitens: Frankreich wollte bisher keine Bedingungen bezüglich der Höhe seines Minimaltarifes eingehen. Diese Schwierigkeit ist beseitigt; drittens: Frankreich lehnt es nicht mehr ab, über Herabsetzungen seines Minimaltarifes zu verhandeln. Der endgültige Vertrag ist natürlich noch nicht gesichert, die Detailarbeit geht erst an; aber wir haben einen starken Fortschritt erreicht. Das Protokoll liegt der Reichsregierung zur Genehmigung vor. Frankreich will für April und Mai ein Weinkontingent haben, darüber wird noch in der Regierung beraten. Deutschland würde das Kontingent natürlich nur gegen wichtige Gegenleistungen geben.

Englisches Flottenmanöver im Mittelmeer

Ein Wink an die Mächte.

Wie sich „Chicago Tribune“ aus Gibraltar melden läßt, wird die größte englische Flotte, die, abgesehen von der Zeit des Weltkrieges, niemals unter einem einheitlichen Kommando zusammengezogen worden ist, gegenwärtig im Mittelmeer zur Abhaltung von Manövern versammelt. Es handelte sich um gemeinsame Manöver der englischen Mittelmeerflotte und der englischen Flotte des Atlantischen Ozeans, von denen jede etwa 70 Kriegsschiffe umfaßt.

Nach Ansicht des Korrespondenten sei die Zusammenziehung einer so großen englischen Flotte im Mittelmeer die erste offene Anerkennung der Tatsache durch England, daß das Aktionszentrum der Flotte von der Nordsee nach dem Mittelmeer verlegt worden ist. Die Zusammenziehung werde als ein Wink an alle angesehen, daß Großbritannien seine Vorherrschaft im Mittelmeer aufrechtzuerhalten gedenke.

Englands Zustimmung zur Dreimächtekonferenz.

New York, 10. März. Der englische Botschafter hat heute dem Staatsdepartement persönlich die Bereitschaft Englands zur Teilnahme an der Dreimächtekonferenz, die im Juni in Genf stattfinden soll, mitgeteilt.

Vor neuen Kämpfen im Rif?

Paris, 10. März. Informationen aus Marokko zufolge, nimmt die Agitation der aufständischen Stämme in den westlichen Teilen des Rif erneut zu. Nach einer offiziellen Meldung ist Djebala der Sammelpunkt aller eingeborenen Rebellen geworden, deren Zahl in dem Maße zunimmt, als sich die Stammesführer unterwerfen. Spanien soll beabsichtigen, im Frühjahr Operationen gegen Djebala sowie gegen die Stämme zwischen Tetuan und Schemuan einzuleiten. Man hält es für wahr-

waltigen Erschütterungen des Schicksals, wie die Gipfel der Berge die Erderschütterungen fühlen.

Wenn es niemanden gäbe, der liebt, würde die Sonne auslöschen.

Während Cosette las, versank sie allmählich in Träumerei.

Was war das Manuskript? Ein Brief. Ein Brief ohne Adresse, ohne Namen, ohne Datum, ohne Unterschrift, ein Rätsel voll Wahrheiten, eine Liebesbotschaft, die ein Engel bringen und eine Jungfrau lesen sollte, ein Seelbild, fern von der Erde, ein Brief von einem Traumbild an einen Schatten. Diese Zeilen, die nacheinander auf das Papier gefallen waren, hätte man Seelentropfen nennen können.

Von wem aber konnten diese Zeilen kommen? Wer konnte sie geschrieben haben?



Während Cosette las, versank sie allmählich in Träumerei.

Cosette war nicht eine Minute zweifelhaft. Nur ein einziger Mensch.

Er! In ihrem Geiste war es wieder hell geworden; alles erschien von neuem. Sie empfand eine ungeahnte Freude und zugleich eine tiefes Bangen. Er war es! Er schrieb ihr! Er war da! Er hatte durchs Gitter gegriffen. Während sie ihn verhaß, hatte er sie wiedergefunden. Aber hatte sie ihn auch vergessen? Nein! Nie! Sie war außer sich darüber, dies nur einen Augenblick geglaubt zu haben. Sie hatte ihn immer geliebt, immer, über alles. Das Feuer hatte sich wohl bedeckt und einige Zeit nur geglimmt, aber sie sah es wohl, es war nur um so tiefer und weiter gedungen und jetzt schlugen seine Flammen von neuem um so höher empor und erfähen sie ganz. Dieses Heft war wie ein Funken, der aus einer anderen Seele in die ihre fiel.

(Fortsetzung folgt.)

scheinlich, daß die spanischen und französischen Truppen wieder zusammenwirken werden, um die legien aufständischen Stämme niederzuwerfen.

Straferlaß für den in Tanger verurteilten Deutschen.

Paris. Wie die U. erfährt, ist dem wegen des Vortretens von Tanger verurteilten Deutschen Zeitsche die dreimonatige Gefängnisstrafe auf Grund deutscher Vorstellungen erlassen worden.

Aus dem Vortretesrat des Reichstages.

Berlin, 10. März. Der Vortretesrat des Reichstages trat heute vor Plenumsbeginn unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Rießer zusammen und beschloß, die Etatsberatungen unter allen Umständen bis Ende März zum Abschluß zu bringen. Die kurzen Donnerstagstagen sollen im Interesse der Durchführung der Etatsberatungen weggelassen. Sowie der Haushaltsauschuss mit seinen Etatsvorberatungen fertig ist, wird das Reichstagsplenum vormittag und nachmittag Sitzungen abhalten. In der Reihenfolge der Beratungen ist nichts geändert worden, so daß also demnächst nach Abschluß des Etats des Arbeitsministeriums die Haushalte des Wirtschaftsministeriums und des Ernährungsministeriums und des Auswärtigen Amtes zur Besprechung gestellt werden.

Der Reichsrat stimmt der Mieterhöhung zu

Berlin, 10. März. Der Reichsrat genehmigte heute die Verordnung der Reichsregierung über die Erhöhung der Mieten um 10% ab 1. April und um weitere 10% ab 1. Oktober. Die Annahme erfolgte mit 47 gegen 19 Stimmen einiger preussischer Provinzen, ferner Badens, Hessens, Hamburgs, Mecklenburg-Schwerins, Oldenburgs, Braunschweigs, Bremens, Lippes und Lübeds. Anhalt enthielt sich der Stimme. Ferner wurde eine Verordnung über die Ausdehnung des ersten Hauptfeststellungszeitraumes auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes genehmigt. Der Gesetzentwurf zur Arbeitszeitnotregelung wurde abgelehnt.

Ueberfremdung des Hausbestandes.

Vor dem Enquete-Ausschuss für Geld-, Kredit- und Finanzwesen, der sich mit der Entwicklung des Grundstücksmarktes beschäftigte, wurde festgestellt, daß in Berlin während der Inflation 45% aller Wohn- und Geschäftshäuser an Ausländer übergegangen sind. Die Käufer entstammten im wesentlichen den nordischen Ländern, und zwar haben norwegische, schwedische und dänische Großkaufleute in der Inflation den Gegenwert für gelieferte Waren meist in Häusern angelegt.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Der Reparationsagent bei Marx.

Reichskanzler Dr. Marx hat den Generalagenten für die Reparationen und den Reichsbankpräsidenten zu einer gemeinsamen Besprechung empfangen. Es heißt, daß diese Aussprache sich mit den Zusammenhängen zwischen der Reparationspolitik und den banktechnischen Verhältnissen beschäftigte. Dabei werden insbesondere die Verhältnisse bei der Reichsverkehrsbank eine Rolle gespielt haben. Die Reichsverkehrsbank, die für die Reichsbahngesellschaft errichtet worden ist und deren Erträge verstaatlicht, ist in dem letzten Bericht des Reparationsagenten Parler Gilbert als ein Unternehmen bezeichnet worden, dessen wirtschaftliche Rentabilität erst geprüft werden müsse.

Luzemburg.

× Konflikt zwischen Gemeindeverwaltung und Geistlichkeit. Die Gemeindeverwaltung von Esch an der Alzette hat aus den Räumen der Primärschulen die dort angebrachten Kruzifixe entfernen lassen. Die Geistlichkeit hat gegen dieses Vorgehen öffentlichen Protest erhoben und die Vorstände der katholischen Vereine haben sich dieser Kundgebung angeschlossen. Die Angelegenheit wird Gegenstand einer Interpellation in der Kammer sein.

Aus In- und Ausland.

Hamburg. Der Chef der Heeresleitung, General Heye, ist in Hamburg eingetroffen. Er stattete dem Präsidenten des Hamburgischen Senats, Bürgermeister Dr. Petersen, einen offiziellen Besuch ab.

London. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung mit 245 gegen 117 Stimmen die Vorlage an, die die Schaffung einer indischen Marine vorsieht.

Rom. Wie „Popolo di Roma“ mitteilt, ist in Rom der deutsche Journalist Karl Delius verhaftet worden unter der Beschuldigung, daß er in Deutschland Photographien verbreitet habe, die geeignet seien, die nationale Würde Italiens zu schädigen und die eine Beleidigung des Ministerpräsidenten und eine Aufforderung zum Klassenhaß darstellten.

Bermischte Nachrichten aus aller Welt.

Große Arbeitslosigkeit in Rußland.

Verkauf der Zarenschätze zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

London. Wie aus Riga berichtet wird, wird das frühere Eigentum der Zarenfamilie in Moskau öffentlich zum Verkauf gestellt. Es handelt sich um Bilder, Teppiche, Bronzearbeiten und chinesisches Porzellan. Die Sowjetregierung gibt bekannt, daß ein großer Teil des Erlöses zur Bekämpfung der gegenwärtig ziemlich starken Arbeitslosigkeit verwendet werden soll. Nach den letzten Statistiken betrug die Zahl der eingeschriebenen und beschäftigten Arbeiter nahezu 1 500 000, von denen 250 000 Industriearbeiter sind. In Moskau allein gibt es 140 000 Arbeitslose, von denen nur 67 000 Unterstützung erhalten.

130 politische Gefangene im Hungerstreik.

Sofia, 9. März. Hier sind 130 politische Gefangene in den Hungerstreik getreten, um die Regierung zu einer allgemeinen Amnestie politischer Gefangener zu bewegen.

Mord- und Selbstmord.

Königsberg. Seit Anfang Februar war der 54jährige Regierungsinpektor Johannes Frank mit seiner Geliebten, einer 33jährigen Buchhalterin verschwunden, nachdem Unterschlagungen und Urkundenfälschungen von ihm aufgedeckt worden waren. In einem Briefe an eine Königsberger Behörde erklärte der Desfrandant, daß er sich und seine Geliebte an einer bestimmten Stelle erschossen werde. Tatsächlich wurde die Leiche des Mädchens an dieser Stelle gefunden, während Frank sich kurz vor seiner Verhaftung in Königsberg eine Kugel in den Kopf schoß.

Militärischer Ueberfall auf eine sozialistische Zeitung in Polen.

Berlin, 10. März. Der „Vorwärts“ berichtet aus Katowitz: Die polnische sozialistische Zeitung Gazeta Robotnica hatte die Meldung gebracht, daß ein polnischer Offizier über die Grenze gegangen sei, um sich der deutschen Polizei zur Spionage gegen Polen zur Verfügung zu stellen. Sie verzeichnete das als den zweiten Fall innerhalb kurzer Zeit, in dem polnischer Landesverrat begangen. Darauf erschienen in der Redaktion des Blattes zwei Offiziere des 73. Regiments, stellten den Redakteur zur Rede und begannen, ihn mit ihren Revolvern zu bearbeiten. Schließlich zogen sie ihre Browningspistolen und bedrohten den Redakteur, der nur durch das Dazwischentreten seiner Kollegen und des Sekerpersonals vor schlimmeren Tötlichkeiten geschützt wurde.

Ermäßigung der Ausländersteuer in Frankreich.

Paris. Gegen die von Poincaré von 68 auf 375 Franken erhöhte Ausländersteuer hat sich in Frankreich besonders im Handels- und Hotelgewerbe ein lebhafter Widerstand erhoben, der zu Protesten der interessierten Gewerbe geführt habe. Auf einen neuen Vorschlag Poincarés hin hat die Finanzkommission des Senates die Kosten für die Identitätskarte für Ausländer auf 150 Franken und für im Arbeitsverhältnis stehende Ausländer auf 20 Franken ermäßigt.

Untergang eines japanischen Schulschiffes?

London, 10. März. Das Schulschiff der japanischen Marine „Kirishima Maru“, das nach den ausgesandten Notsignalen seit etwa 36 Stunden 80 Meilen von Tokio sich in hilflosem Zustande befindet, konnte trotz aller Bemühungen bisher nicht aufgefunden werden. Man befürchtet, daß das Schiff mit seiner gesamten Besatzung und 43 Marineaspiranten an Bord untergegangen ist.

„Lebe wohl, liebe Frau!“

Berlin. Aus Eifersucht hat der 65jährige Schneidermeister August Behrend seine um 15 Jahre jüngere Ehefrau mit einem Hammer erschlagen und sich dann selbst mit Gas vergiftet. Auf der Leiche der Frau lag ein Zettel mit den Worten: „Lebe wohl, liebe Frau!“

Sein Wort gehalten.

Berlin. Der 24 Jahre alte Schariber Max Stubenrauch hat sich und seinen vierjährigen Sohn in der Nähe von Köpenick erschossen. Die Mutter des Kindes, die im Februar an der Grippe gestorben ist, hatte vor ihrem Tode ihn versprochen, ihr zu versprechen, daß er ihr mit ihrem Kinde nachfolgen werde.

Schweres Lawineneunglück im Kanton Graubünden.

Schuls. Im Samnauer Tal ging eine große Lawine in einer Ausdehnung von 300 Metern nieder und riß fünf Schiffer mit, von denen vier verstümmelt wurden. Es handelt sich um Sportgäste von Compatsch. Der dem Unglück entronnene Gefährte hatte sofort Hilfe und bald waren 30 Mann aus Compatsch zur Stelle, um die Rettungsarbeiten auszuführen. Bis jetzt konnte nur der Kaufmann Trimborn aus Esen geborgen werden, auch er nur als Leiche.

Stürme an der Westküste Frankreichs.

Paris. An der Westküste Frankreichs toben wieder gewaltige Stürme. Aus den verschiedenen Gegenden treffen Nachrichten ein, daß Fischerboote und kleinere Dampfer ausgeblieben sind.

Ein 300facher Massenmörder verhaftet.

Riga, 10. März. Nach Meldungen aus Leningrad ist dort der Massenmörder Gourjunoff verhaftet worden, der über 300 Menschenleben auf dem Gewissen hat.

Brandkatastrophe in einer russischen Kleinstadt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, brach während einer Theateraufführung in der Schule des Städtchens Karawaitara Feuer aus. 67 Personen sind in den Flammen umgekommen.

Lebendig verbrannt.

Konstantinopel. In einem Dorfe bei Brussa brach in einem Anwesen Feuer aus, während die Bewohner schliefen. 5 Personen verbrannten bei lebendigem Leibe, 3 andere wurden schwer verletzt.

Die Uruguay-Flieger in Kap Jubn.

Berlin, 11. März. Aus Casablanca wird den Morgenblättern gemeldet, daß die Uruguay-Flieger Donnerstag nachmittag in Kap Jubn an Bord zweier französischer Flugzeuge eingetroffen sind. Die beiden Flugzeuge werden die Flieger im Laufe des heutigen Tages nach Casablanca bringen.

Der Messe-Donnerstag.

Leipzig, 10. März. Am Donnerstag, am 5. Messetage, war der Verkehr in den Meßhöfen und auf dem Ausstellungsgelände noch so lebhaft, wie man es aus früheren Messen in der zweiten Meßhälfte noch niemals beobachtet konnte. Der günstige Verlauf der Messe wirkte sich in charakteristischer Weise auf der Reklammesse darin aus, daß von zahlreichen Interessenten auch aus dem Auslande ansehnliche Aufträge in Reklamedarf aller Art erteilt wurde. Die Erholung der Kaufkraft des Inlandsmarktes wie auch wichtiger ausländischer Absatzmärkte äußerte sich in teilweise sehr befriedigendem Geschäftsgange des Kunstgewerbes. Die Textilmesse fand am Donnerstag ihren Abschluß. Die Deutsche Kunstseide-Ausstellung, die sich eines außerordentlich starken Besuches erfreut, bleibt noch weiter bis zum 19. März, nunmehr für das große Publikum geöffnet. — Auf der Technischen Messe sind die Aussteller von Herden und Dafen mit dem Geschäft sehr zufrieden. Auch in Industrieriefen wurden gute Abschlüsse erzielt. Sehr lebhaft war der Geschäftsgang in der Gasverwertungsindustrie, ferner in Wäschereimaschinen, Elektroarren und Transportmitteln aller Art. Im Haus der „Elektrotechnik“ wurde die Betriebstechnische Tagung eröffnet; auch die Vortragsreihe der Siedlungswand nahm planmäßig ihren Anfang. Beide Veranstaltungen erfreuen sich lebhaftester Beteiligung. Am Donnerstag besuchten auch mehrere hundert Studenten sämtlicher technischer Hochschulen Deutschlands in Begleitung zahlreicher Professoren und Assistenten die Leipziger Technische Messe.

Sport.

Der Weltbestand an Automobilen betrug zum Anfang des Jahres 1927 insgesamt rund 27 500 000, gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um etwa 3 Millionen. Davon entfallen auf die Vereinigten Staaten allein rund 22 Millionen, auf das übrige Amerika 1 370 000, auf Europa 3 100 000, auf Asien 300 000, auf Afrika 180 000, auf Australien, Neuseeland u. a. rund 500 000. Der Bestand an Motorrädern beträgt rund 1 600 000, davon in Europa allein 1 235 000.

Die Sächsische Meisterschaft der Turnerfußballer.

Nachdem nun in fast allen Fußballvereinen Gruppen die Meister ermittelt sind, findet am kommenden Sonntag in Verbau das erste Vorpiel um die Sachsenmeisterschaft zwischen Tu. Leipzig-Pausdorf und Turnerklub Crimmitschau statt.

Deutscher Reichstag.

(281. Sitzung.) CB. Berlin, 10. März.

Vizepräsident Effer machte zu Beginn der Sitzung auf den Beschluß des Ausschusses aufmerksam, die Haushaltsberatung unbedingt bis zum 31. März zu beenden. Der Haushalts des Arbeitsministeriums soll bis Sonnabend erledigt werden. An diesem Tage sollen auch die Abstimmungen stattfinden.

Abg. Müller-Franken (Soz.) verlangte die Beratung der sozialdemokratischen Anträge zur Frage der Arbeitszeit. Abg. Kädel (Komm.) verlangte ausgedehntere Arbeitszeit und sprach von einer Vergewaltigung der Minderheiten.

Die Anträge wurden abgelehnt. Die zweite Lesung des Haushalts des Arbeitsministeriums wurde fortgesetzt, und zwar bei der

Sozialversicherung.

Abg. Karsten (Soz.) forderte höhere Leistungen in der Sozialversicherung. Den Versicherten müsse mehr Einfluß auf die Auswahl der Versicherungsgerichte gewährt werden. Der Aufbau der Sozialversicherung sei noch keineswegs abgeschlossen.

Abg. Biegler (Dem.) erkannte an, daß in der Sozialversicherung viel gefehlt sei, daß man aber noch lange nicht über den Berg sei. Das Verfahren vor den Oberversicherungsämtern sei mangelhaft. Man müsse, so erklärte der Redner, zu Invalidentrenten kommen, die den Zeitverhältnissen mehr entsprechen. Die Krankenversicherung müsse endlich den Verhältnissen der Nachkriegszeit angepaßt werden. Das Verhältnis zwischen Krankentassen und Ärzten sei unbefriedigend.

Abg. Weder-Arnberg (Ztr.) stimmte den Beschwerden wegen der Behandlung der Versicherten bei den Versicherungsbehörden bei. Den Krankentassen müsse das Recht der Selbstabgabe von Heilmitteln verbleiben, weil sie sonst gezwungen wären, dem Handel das Fünf- bis Sechsfache der Preise zu bezahlen. Die Krankentassen seien bereit, dem widerlichen Streich mit den Ärzten ein Ende zu machen, aber auch die andere Seite müsse nachgeben.

Abg. Beythyn (D. Vp.) lehnte die von den Sozialdemokraten geforderte Befreiung der Innungs-Krankentassen ab. Redner begründete dann einen Antrag, der durch Reichsgesetz die Selbstversorgung der Krankentassen, wodurch das freie Gewerbe geschädigt wird, untersagen will.

Abg. Frau Arendsee (Komm.) bezeichnete es als bewußte Irreführung der Öffentlichkeit, wenn gesagt werde, Staat und Wirtschaft seien durch die Sozialgesetzgebung belastet. Die Arbeiter selbst müßten das meiste dazu beitragen. Die Bestrebungen auf Befreiung der Eigenversorgung der Krankentassen seien entscheidend zu bekämpfen, zumal die Kassen durch diese Selbstversorgung jährlich etwa 57% an Ausgaben sparen.

Abg. Frau Schott (Dm.) bedauerte es, daß der deutsche Arbeiter das Verantwortungsgefühl für seine Familie verloren habe, das er vor dem Kriege besaß, und daß er sich jetzt zu sehr auf die Sozialversicherung verlasse. Die Meduzin empfahl weiter eine Erweiterung der Angestelltenversicherung, damit auch die neu entlassenen Frauenberufe berücksichtigt werden könnten.

Abg. Behold (Wirtsch. Vgg.) erkannte die Selbstverwaltung und die in den Krankentassen geleistete Arbeit an. Die Krankentassen dürften aber nicht durch eigenen Fabrikationsbetrieb den selbständigen Mittelstand schädigen.

Abg. Richter (Soz.) wies die Angriffe gegen die Krankentassen zurück. Er lege mehr Gewicht auf das Urteil der Klassenmitglieder als auf das der Interessenten, die um ihren Verdienst bangen seien.

Weim Kapitel Arbeitsvertragswesen und Arbeitsgerichtsbarkeit erklärte der Abg. Aufhäuser (Soz.), der Reallohn von 1914 sei heute noch nicht erreicht. Das müßte den Schlichtern einmal largemacht werden. Die Rationalisierung dürfe nicht dazu führen, daß sich einige Wenige daran bereichern.

Die Freigabe der gewerblichen Räume.

Berlin. Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen beschäftigte sich mit den demokratischen und kommunistischen Anträgen, die eine Milderung der durch die Freigabe der gewerblichen Räume eingetretenen Folgen herbeiführen wollen. Der Ausschuß hielt eine Regelung im Sinne des demokratischen Antrages für erforderlich, wonach paritätisch besetzte Schiedsstellen eingesetzt werden sollten, die bei Stündigungen und Mietsteigerungen angerufen werden sollen.

Haftentlassungen im Jürgens-Prozeß.

(12. Tag.) § Berlin, 10. März.

Das wichtigste Ergebnis des Verhandlungstages war der Gerichtsbeschluß, daß die Haftbefehle gegen beide Angeklagte aufzuheben und sie sofort auf freien Fuß zu setzen seien. Jürgens und seine Frau brachen in heftige Tränen aus, reichten sich die Hände und küßten sich. Das Publikum stürmte auf die Anklagebank zu, um den beiden Glückwünsche auszusprechen.

Im einzelnen ist über die Verhandlungen noch folgendes zu berichten: Zu Beginn der Sitzung sprach zunächst der zweite Verteidiger des Angeklagten Jürgens, H. A. Priewitz-Stargard. Er schilderte den Angeklagten als einen Mann von untadelbarem Charakter. Dann ging er auf die Anklage des Versicherungsbetruges ein, um von vornherein zu betonen, daß von dem Belastungsmaterial des Oberstaatsanwaltes nichts übriggeblieben sei. H. A. Priewitz beantragte die Freisprechung der Angeklagten und die Übernahme der Verteidigungskosten durch die Staatskasse. Dann sprach Rechtsanwalt Dr. Heinrich Werthauer (jun.). Er verwies zunächst darauf, wie wenig selbst der Oberstaatsanwalt von der ganzen Anklage gegen Jürgens zum Schluß noch aufrechterhalten habe. Das an dem Angeklagten begangene Unrecht sei nie wieder gutzumachen. Das Gericht könne aber wenigstens dem Oberstaatsanwalt eine Quittung auf dieses Verfahren erteilen, indem es die Angeklagten freispreche. Nach einer kurzen Pause plädierte Rechtsanwalt Dr. Alsbach für Frau Jürgens. Die Anklage habe in diese gesamten Angelegenheiten eine furchtbare Verwirrung hineingebracht, indem sie durch Sezieren der Akte der Frau Jürgens einen Meißel zu konstruieren versuche, der nicht im entferntesten vorliege. Der Oberstaatsanwalt erklärte, daß er seinerseits ganz ausführlich zu dem Vortrage Dr. Alsbachs Stellung nehmen müsse, und bat um eine Vertagung auf Montag. Das Gericht beschloß demgemäß.

Tages-Chronik.

○ Furchtbare Bluttat einer Ehefrau. Die Ehefrau des Stadtobersekretärs Gerstenberg in Halle tötete ihren 18jährigen Sohn, indem sie ihm die Kehle mit einem Küchenmesser durchschnitt. Darauf schloß sie ihrem schlafenden Mann eine Kugel in den Kopf und stürzte sich selber, nachdem sie vergeblich versucht hatte, sich durch Öffnen der Halsschlagader zu töten, aus dem Fenster. Sie blieb mit schweren Knochenbrüchen im Hofe liegen.

○ Unglücksfall im Bergbau. Das Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Bei der Ausmauerung eines ausgeschossenen Stollwerks auf der Zeche „Hannover III/IV“ wurde ein Gesteinsbänker in der Nähe des Schachtes durch Steinfall getötet. Außerdem sind noch drei weitere Bergleute schwer und fünf leicht verletzt worden. Lebensgefahr besteht jedoch bei keinem der Verletzten.

○ In den Kanal gefahren. Der Kaufmann Engelbracht aus Münster fuhr nach eingetretener Dunkelheit mit seinem Fahrrad den Leinpfad des Kanals entlang nach Münster. Dabei scheint er eine Biegung des Kanals nicht beachtet zu haben und in den Kanal gefahren zu sein. Man fand ihn, voll bekleidet und im Besitz seiner Wertgegenstände, tot im Wasser liegend.

○ Selbstmord dreier Schüler. Ein 14jähriger Schüler aus Gellershagen bei Bielefeld hat sich, während seine Eltern nicht in der Wohnung waren, erhängt. Es wird angenommen, daß die Verdringung eines Schulfreundes, der sich vor einigen Tagen ebenfalls erhängte, ihn zu der unglücklichen Tat bestimmt hat. Aus einem ähnlichen Grunde hat sich ein 15jähriger Schüler aus Bielefeld erhängt.

○ Die Wiener Tanzmeister und die Geistlichkeit. Die Wiener Tanzmeister haben beschlossen, die Geistlichkeit, in erster Linie den Kardinal Bischof und auch die übrigen Bischöfe, Bundeskanzler Dr. Seipel sowie die Spitzen der Behörden zu einer Vorführung der modernen Tänze einzuladen, um die Sittlichkeit der Tänze nachzuweisen.

○ 59 Scharfrichteramtler. In Prag ist die Stelle eines Scharfrichters ausgeschrieben. Bis jetzt sind 59 Angebote eingegangen, darunter von einem Geistlichen und sogar von einer Frau. Die Frau schrieb, es gäbe schon Pastorinnen und Juristinnen und Diplomatinen, warum solle es da nicht auch Henterinnen geben?

○ In der Jauchegrube erstickt. In der erstickenden Atmosphäre einer Jauchegrube bei Aosta sind zwei Arbeiter nacheinander bewußtlos zusammengebrochen. Beide starben kurz darauf. Ein dritter, der ihnen zu Hilfe kommen wollte, erlitt ebenfalls den Erstickungstod.

○ Die Glogauer Typhuserkrankungen. Die amtlichen Ermittlungen über die Entstehung der Typhusepidemie in Glogau haben ergeben, daß die Epidemie durch Milch und Wollereiprodukte eines Dominiums im Landkreise Glogau verbreitet worden ist. Gegenwärtig liegen 97 Typhuserkrankte im Städtischen Krankenhaus.

○ Schwere Gasvergiftung. Auf der Nebenhitte bei S i n d e n b u r g ereignete sich eine schwere Gasvergiftung, von der dreizehn junge Leute betroffen wurden. Die Ursache ist bisher noch nicht aufgeklärt, da die Nebenhitte keinerlei Gas erzeugt oder verarbeitet. Sieben Verunglückte mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden, darunter fünf Mädchen.

○ Ein Schüler schrecklich verstümmelt. Der 14jährige Koburger Schüler Bräutigam wurde auf der Straße durch die Explosion eines Stoffes, den er sich für chemische Versuche verschafft hatte, auf schreckliche Weise verstümmelt. Beide Hände wurden ihm abgerissen. Durch eine schwere Kopfverletzung verlor er das rechte Auge. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

○ 527 Millionen Dollar für den Alkoholkrieg. Die Durchführung des Alkoholverbotes kostet Amerika mehr als die Erhaltung der Marine. Kapitän Harvey L. Miller erklärte, daß die Marine jährlich 322 Millionen Dollar kostet, während der Alkoholkrieg 527 Millionen Dollar verschlingt.

Bunte Tageschronik.

Magdeburg. Raubmörder Schröder, der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, ist nach dem Zuchthaus Lichtenburg übergeführt worden.

Hamburg. Der für die Hamburg-Amerika-Linie auf der West von Vohm und Voh erbauten neuen Dampfer „New York“ wird am 12. März seine Probefahrt ausführen. Der Dampfer soll am 31. März seine erste Reise nach Newyork antreten.

Newyork. Der Präsident der Wolvory Savings Bank in Newyork, der Multimillionär William Knop, hat sich aus unbestimmten Gründen in seinem Bureau erschossen.

Börse und Handel.

Amstische Berliner Notierungen vom 10. März.

* Börzenbericht. Die Tendenz war noch weiteren Schwankungen ausgesetzt, jedoch im allgemeinen gut behauptet, nennenswerte Kursveränderungen waren kaum zu verzeichnen. Am Geldmarkt stellte sich tägliches Geld auf 4-6%, monatliches Geld auf 6 1/2-8%.

* Devisenbörse. Dollar 4,21-4,22; engl. Pfund 20,43-20,49; holl. Gulden 168,55-169,97; Danz. 81,59 bis 81,79; franz. Franc 16,47-16,51; schwed. 81,08 bis 81,23; Belg. 58,45-58,68; Italien 18,80-18,84; Schweiz. Krone 112,53-112,81; dän. 112,22-112,50; norweg. 109,37 bis 109,65; tschech. 12,47-12,51; österr. Schilling 59,29 bis 59,43; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,93-47,77.

* Umwandlung von Roggenkrediten in Goldmarktschulden. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde am 9. März mit den Vertretern der Realkreditinstitute die Lage der mit Roggenkrediten belasteten landwirtschaftlichen Kreise erörtert. Es wurde festgestellt, daß die Umwandlung der Roggenkrediten in Goldmarktschulden in ständigem Fortschreiten begriffen ist. Allgemeine Übereinstimmung bestand darüber, daß ein gesetzgeberischer Eingriff in die verdrängten Rechte der Roggenpfandbriefbesitzer nicht in Betracht kommt.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. März. Vom Auslande lagen auf unverändertem Basis Weizenofferten vor. Trotz der leicht erhöhten Liverpooler Anfangskurse sowie der Tatsache, daß von dem Zeitmarkt angebotenen Weizenmengen, die teils in fremder, teils in heimischer Ware gemischt bestanden, etwa zwei Drittel unkontrolliert befunden wurden, eröffnete Märzlieferung etwas stetiger. Am Roggenmarkt wurde einiges in ausländischer Ware vom Lager nach der Elbe gehandelt. Inlandsware weiter nur mäßig von der Provinz offeriert. März hier durch Abgaben, die nicht nur vom freien Markt kamen, gedrückt. Gerste sehr still. Hafer eher ruhiger. Weizenmehl hatte etwas bessere Beachtung, wogegen Roggenmehl vernachlässigt blieb.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	10. 3.	9. 3.		10. 3.	9. 3.
Weiz., märz.	269-272	269-272	Weizfl. f. Br.	15,7-16,0	15,7-16,0
pommersch.	—	—	Roggl. f. Br.	15,0-15,2	15,0-15,2
Hogg., märz.	246-248	247-249	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Ritt.-Gersten	48-64	48-64
Braugerste	213-241	213-241	fl. Speiseerb.	32-35	32-35
Futtergerste	192-205	192-205	Futtererbsen	22-24	22-24
Hafer, märz.	195-203	195-203	Welschf. H.	20-21	20-21
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Widen	22,5-24,0	22,5-24,0
Weizenmehl	p. 100 kg fr.	—	Lupin., blaue	14-15	14-15
Wn. br. inf.	—	—	Lupin., gelbe	16,0-16,7	16,0-17,7
Sac (feinst.)	—	—	Seradell	24-26	24,0-26,0
Mrt. u. Not	34,5-37,0	34,5-37,0	Rapsstuch	15,8-16,0	15,8-16,0
Roggenmehl	p. 100 kg fr.	—	Leintuch	20,7-21,0	20,7-21,0
Berlin br	—	—	Trockenfisch	11,8-12,0	11,8-12,0
inf.	—	—	Sohn-Schrot	19,5-20,0	19,5-20,0
Sac	33,7-35,7	33,7-35,7	Porfm. 30/70	—	—
			Starkweißf.	29,6-30,0	29,6-30,0

WISSENS-ERBE

Leipzig Welle 357,1. — Dresden Welle 294.

Sonnabend, 12. März.

3.00-4.00: Deutsche Welle, Berlin. * 3.00: Französisch für Anfänger. * 3.35: Postat Wehrendt und Fr. Wölfe: Esperanto. * 4.30-6.00: Nachmittagskonzert der Dresdener Funkkapelle. 1. Ouvertüre „Corydon“. 2. Walze „Bou-dree“. 3. Im Schatten, Lieb. 4. Fantasia aus der Oper „Eugen Onegin“. 5. Czardas aus „Der Geist des Waldes“. 6. Intermezzo „Es muß doch Frühling werden“. 7. Esblumen. * 6.15-6.30: Steuerungsunt. * 6.00-6.15: Funkstunde. * 7.00-7.30: Vortragsreihe des Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums: Regierungsrat Dr. Friedrich Wittgenstein: Soziale Gedanken im deutschen Recht. * 7.30-8.00: Dr. von Vagen: Die Anfänge der Geldwirtschaft. 2. Teil. * 8.15: Unter Abend. Mitwirkende: Hilbe Karmeth (Sopran), S. Böhm (Tenor), R. Blumau (Geister), G. Chartofilar (Mandoline), Herm. Seifert (Gitarre), Prof. Karl Brehm (Klavier). 1. Duette für Mandoline und Gitarre. 2. Pflückt die Blumen aus „Bachschnecke“ — Aus der Operette „Jarewitsch“: Napolitana — Ich bin verliebt — Willst du? 3. Gelsa, du bist so weiß wie Schnee — Rosenkrantz — Colette und Mond. 4. Der Münchner Fasching (Vericht des kleinen Karl). 5. Duette für Mandoline und Gitarre. 6. Turandot (Blues) — Manon — Spielhofen (Stimmung). 7. Schach, was ich von dir geträumt hab' — Bellarosa — Oh Vampirinella! 8. Der 1268er. (Luftige Wiener Solofzene). 9. Duette: Heut' abend komm ich zu dir aus „Jarewitsch“ — Gute Nacht, mein Liebchen aus „Die Frau ohne Ruß“. * 10.00: Pressebericht u. Sportfunk. * 10.10: Tanzmusik.

Berlin Welle 484, 566.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. * 4.00: Leopold Schumann: In deutschen Forschungsstätten. * 4.30-6.00: Ede-Kammerorchester. * 6.10: Dipl.-Ing. E. Frisch: Fortschritte der Elektroheißtechnik. (Neuartige elektrische Heizkissen.) Werbevortrag. * 6.25: Medizinisch-hygienische Plauderei (Sanitätsrat Dr. Paul Frank). * 6.55: Dr. R. Barez: Vortragsreihe Denker der Gegenwart (Mar Scheler). * 7.25: Dr. Max Hochdorf: Geheimnisse der Schaupielernatur. * 7.55: Geh. Reg.-Rat Dr. Hans Dehnbild, o. Prof. an der Univ. Berlin: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Vom Mittelalter zur Neuzeit. (Der Ursprung der Schweizer Eidgenossenschaft und die Umwandlung des Kriegswesens.) * 8.30: Otto Reutter singt! Mitwirk.: Berliner Funkkapelle. 1. Deutsche Eichen, Marsch — Seltsamer, Walzer. 2. Otto Reutter singt. 3. Von Ohr zu Ohr, Potpourri. 4. Otto Reutter singt. 5. Die beiden kleinen Finken, Konzertpölla — Auf dem Chimborasso, Onelepe.

Königs wusterhausen Welle 1250.

3.00-3.30: Französisch. * 3.30-4.00: Postat Wehrendt, Fr. Wölfe: Esperanto. * 4.30-5.00: Prof. Dr. Lampe: Berliner Pestalozzi-Feiern. * 5.00-5.30: Min.-Dir. Falk: Grundrechte und Grundpflichten der Beamten in der Reichsverfassung. * 5.30-6.00: Reg.-Rat Wolbt: Der Arbeiterführer und die Arbeitermasse. * 6.00-6.30: Studienrat Ziel: Technischer Lehrgang für Facharbeiter. Die rechnerischen und mathematischen Grundlagen. * 6.30-6.55: Dr. Vernein: Übergläubigkeit und Zahnbehandlung. * 6.55-7.45: Studienrat Alfred Leopold Müller: Zweckmäßigste Steigerung unseres Gedächtnisses für Leben, Beruf und Schule. * Ab 8.30: Übertrag. aus Berlin. * Stettin Welle 252 bringt das gesamte Berliner Programm.

Welt und Wissen.

w. Das Doppelklavier. Als vor 200 Jahren das jetzige Hammerklavier geschaffen wurde, entsprach diese Erfindung dem Verlangen einer neuen Zeit nach Kraft und Größe. Mit dem Sieg des Hammerklaviers über das ältere Cembalo gingen aber auch zugleich manche Vorzüge dieses Instruments, vor allem Klarheit und Einfachheit des Spiels, verloren. Den neuesten Anforderungen aber genügt auch das Klavier nicht mehr und man ist seit Jahren bestrebt, es zu verbessern. Ein Schritt auf diesem Wege ist das „Clavier Moor“, das dieser Tage vor einem kleinen Kreise von Fachleuten in Berlin vorgeführt wurde. Dieses Instrument, das der als Dirigent und Komponist bekannte ungarische Künstler Emanuel Moor konstruiert hat, soll in sich die Eigenschaften des Cembalos und des Hammerklaviers vereinigen. Es besitzt wie das Cembalo zwei Manuale (Tastaturen) übereinander, von denen das obere eine Oktave höher gestimmt ist. Die Tastaturen ermöglichen ein bequemes Übereinandergreifen von der unteren auf die obere und umgekehrt. Durch ein drittes Pedal kann man die beiden Tastaturen koppeln und dadurch den Klang verstärken, weil dann jeder angeschlagene Ton zugleich in der unteren und oberen Oktave erklingt. Das Spiel wird wesentlich einfacher, da man ohne Schwierigkeit weite Intervalle greifen kann. Der Klang läßt sich durch die Pedale verändern und färben.

w. Film und Oper. Der Film sucht immer neue Stoffe, Handlungen, die erfüllt sein sollen mit dramatischem Geschehen. Die Oper, deren Musik und Handlung dramatisch sind, sucht nach neuen Ausdrucksmitteln für ihr Bühnengeschehen. So ist es denn kein Wunder, daß in immer stärkerem Maße Film und Oper in wechselseitige Beziehungen zu treten versuchen. Es werden Opern verfilmt und ihre Musik zur Verstärkung der Filmhandlung verwendet. Das bekannteste Beispiel für diese Filmart ist die Oper „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss, die im Dresdener Opernhaus ihre Uraufführung erlebte. Neuerdings aber zieht die moderne Oper den Film als technisches Hilfsmittel und zur Veranschaulichung ihrer Handlung heran. So verbandte man z. B. im Leipziger Stadttheater in der Oper „Tommypiel auf“ von Krenel den Film an verschiedenen Stellen zur Bühnendekoration. Die größte Rolle in der Geschichte der Oper spielte bisher der Film aber in der modernen Oper Kurt Weills „Royal Palace“, die dieser Tage in der Berliner Staatsoper zur Uraufführung kam. Hier verspricht in einer Szene der Ehe-mann seiner verwöhnten Frau den „reichsten Kontinent“ und der Film zeigt dann die Dame auf Reisen im Flugzeug über Berlin, Paris, Amerika, schildert ihre Vergnügungen in aller Welt. In einer anderen Szene sieht man einen phantastischen Nachthimmel, über den — vermittelt des Films — Sterne und Sonnen fliegen.

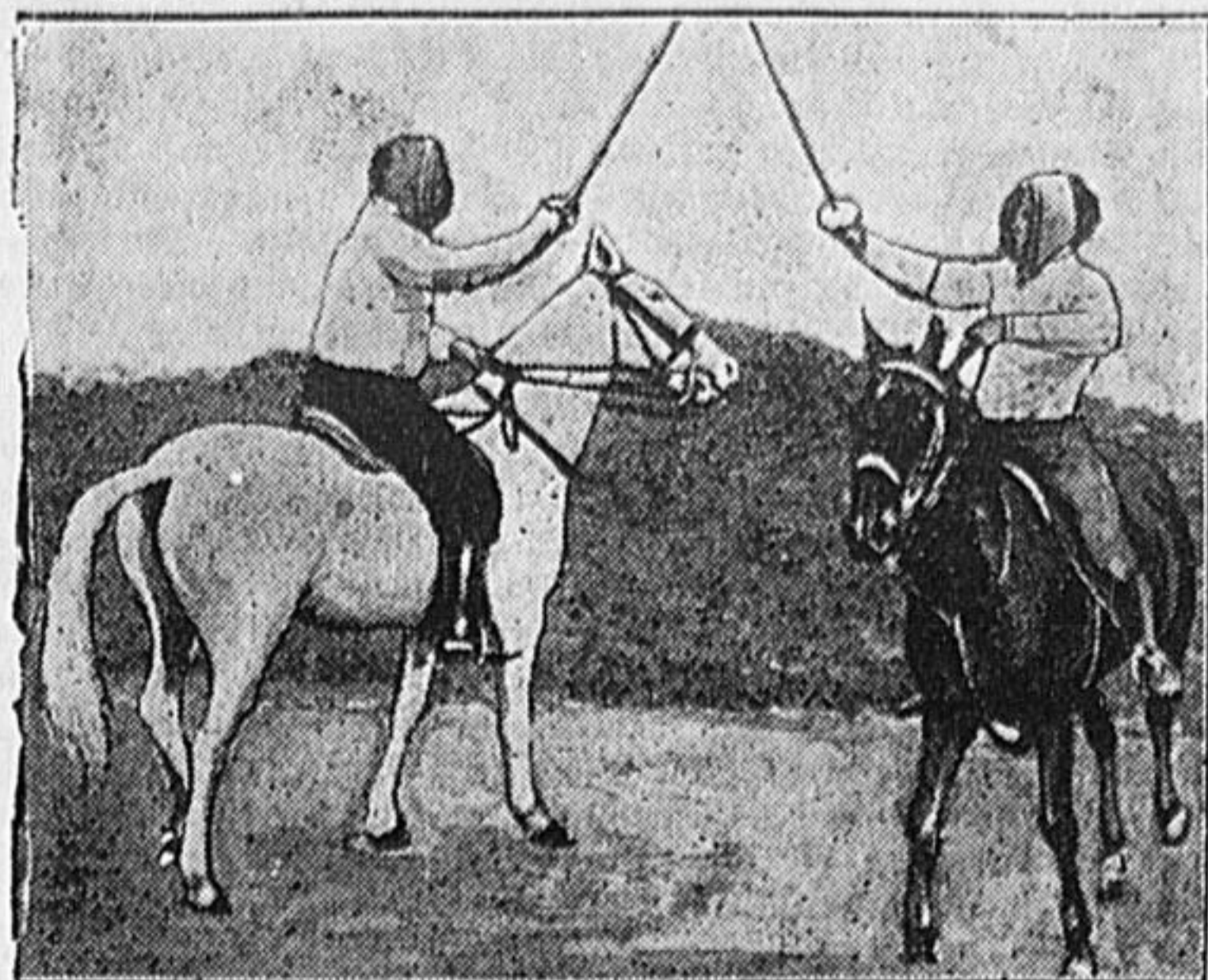
w. Wegen des Kurpfuschertums. In Berlin trat der Landesgesundheitsrat zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, um in einer eingehenden Ausprägung Stellung zu dem viel erörterten Problem der Kurpfuscherei zu nehmen, besonders auch soweit die gesetzgeberische Seite in Frage kommen kann. Der bekannte Berliner Kliniker Geheimrat Bis besuchte die gegenwärtig in Deutschland herrschende: Mißstände und wies u. a. darauf hin, daß das Anwachsen der Zahl der nichtapprobierten Heilpersonen und unwissenschaftlichen Behandlungsmethoden seine Gründe weniger in dem Versagen der sogenannten Schulmedizin und ihrer Vertreter habe, als in der zurzeit herrschenden Neigung zu Mystik und Okkultismus, ferner in der Unvollkommenheit der Gesetzgebung und Rechtsprechung, vor allem aber in der ungehemmten Propaganda der Selbständigen und ihrer Organisationen. Nur von gesetzlichen Maßnahmen, die ungeeignete Personen von der Ausübung des Gewerbes ausschließen, sei eine Besserung zu erwarten.

w. Eine neue Methode der Fernphotographie. Nach einem Bericht aus dem Haag soll ein Telegraphenbeamter zu Hoogezand in Holland einen Apparat für Photographie auf weite Entfernung erfunden haben, mit dem photographische Aufnahmen auf Strecken bis zu fast sechs Kilometer gemacht werden können. Die Aufnahmen sollen scharfer und genauer sein als die, die durch die gegenwärtig vorhandenen Methoden erzielt werden. Das holländische Kriegsministerium hat nach befriedigend verlaufenen Prüfungen einen Versuchapparat anzuauft.

Turnen / Spiel / Sport.

Fechten zu Pferde.

Eine neue Art des Fechtens wurde kürzlich in Newyork gezeigt. Der spanische Fechter Juan Romero



und Amerikas Fechtmeister Louis Senac kreuzten im Newyorker Zentralpark zu Pferde die Klinge.

Berufstätige Frau, treibe Sport!

Das Leben bringt es mit sich, daß gerade heute die Frau, der körperliche Arbeit weniger zuträglich ist als dem dazu geschaffenen Manne, verhältnismäßig mehr oder ebensoviele arbeiten muß wie dieser. Welche Frau oder welches Mädchen sitzt nicht von morgens bis abends im Bureau, in der Werkstatt oder in der Nähstube? Jeder Mensch weiß heute, daß alle Arbeit es unbedingt nach sich zieht, andere Bewegungen zu machen, um die Körperteile sich ausarbeiten zu lassen, die bei der Arbeit vernachlässigt werden.

Speziell die Frau ist mehr den Berufschädigungen ausgesetzt als der Mann. Das beweist vor allem die Krankheitsfälle, die von ihren weiblichen Mitgliefern bedeutend mehr in Anspruch genommen wird als von den männlichen. Die Frau ist eben weniger widerstandsfähig als der Mann.

Es ist selbstverständlich, daß hierfür ein gewisser Ausgleich geschaffen werden muß! Und deshalb muß es für die Frau heißen: hinein in die Turn- und Sportvereine. Aber nicht jedes weibliche Wesen kann Turnen und Sport in dem Maße betreiben, wie es eigentlich unbedingt nötig wäre, und deshalb wollen wir einige Ringe geben, wie die werktätige Frau ihren Körper trotz schwerer und schwerster Arbeit gesund erhalten kann.

Da ist vor allen Dingen darauf hinzuweisen, daß das Gehen zur Arbeitsstätte, wenn irgend möglich, unerlässlich sein muß. Scheut euch nicht, den Weg zu Fuß zu machen. Nichts ist für den Körper besser, als des Morgens eine halbe Stunde Fußweg. Und wenn es geht, auch den Heimweg zu Fuß.

Kopfschmerzen, die ewige Plage der Frau! Wie sind sie zu beseitigen? Durch Übungen, die den Rumpf beschäftigen. Durch Rumpfbewegungen. Der Vordrängung zum Gehirn wird dadurch abgelenkt und die Kopfschmerzen verschwinden. Es ist ja alles so einfach, aber dennoch wird es nie genügend beachtet! Die liebe Bequemlichkeit ist ja so groß!

Morgens nach dem Aufstehen und abends vor dem Schlafengehen bei geöffnetem Fenster einige gymnastische Übungen und ihr sollt sehen, ihr werdet andere Menschen! Versuch's!

Kanufestgelei.

Der deutsche Kanufestgelei ist noch verhältnismäßig jung, seine Anfänge lassen sich bis in die Zeit um 1886 herum zurückverfolgen. Zunächst noch stark unter englischem Einfluß stehend, machten sich nach und nach auch deutsche Konstrukteure daran, Segelkanus zu konstruieren. Zu allgemeinerer Begeisterung für diesen Sport wollte es aber nicht kommen. Erst mit der Gründung des Deutschen Kanuverbandes im Jahre 1914 begann das Interesse für die Kanufestgelei sich zu regen. Den Verbandesgeleitwarten gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit, die in den verschiedenen Kreisen des Verbandes verstreuten Segler heranzuziehen und für die Regattatätigkeit zu interessieren. Auf den Verbandstagen wurden einheitliche Bootklassen geschaffen und denselben eine jeweilige Gültigkeitsdauer von vier Jahren gegeben. Um allen Seglern in den verschiedenen Revieren — Unterelbe, Oberelbe, Niederrhein, märkische Seen usw. — gerecht zu werden, wurden Segelklassen von 5, 7 1/2, 10 und 13 Quadratmeter, dazu Segelkanadier von 5 und 7 Quadratmeter Segelfläche in einheitlichen Abmessungen geschaffen. Durch Schaffung einer internationalen 10-Quadratmeter-Klasse wurde den Seglern auch die Möglichkeit einer internationalen Betätigung in Verbindung mit Schweden, Dänemark, mit der Tschechoslowakei und mit Österreich gegeben, mit welchen Ländern der Deutsche Kanuverband internationale Vereinbarungen traf.

Bei den Vorzügen der Kanufestgelei ist die gute Entwicklung, die sie genommen hat, nicht erstaunlich. Betrachten wir zunächst einmal die Sicherheit des Segelkanus. Durch genügende Eindeckung ist es gegen das Wollfahnen stark geschützt und wird daher noch gut seinen Kurs durchhalten können, wenn die offene See schon ans Weidrehen denkt. Durch Einbau entsprechend großer Luftkissen wird es vor dem Wegsinken bewahrt. Bei einsetzender Flaute ist es noch leicht paddelbar. Durch das leicht mögliche Auf- und Abtaten, bei gleichzeitiger Vertikalmöglichkeit aller Takelageteile innenbords, ergibt sich ein schnelles und sicheres Ummachen und Außerdienststellen. Der Vorzug der Billigkeit ist weiter sehr wesentlich. Infolge seines geringen Tiefangeses gestattet es ein Befahren der leichtesten Gewässer und ein Landen an jeder geeigneten Stelle.

Aphorismen.

Von Rudolf Paulsen.

Nicht viel verlangen, damit das Wenige, was man bekommt, hoch im Kurse steht: das ist die beste Spekulation an der Börse des Lebens. Keine noch so hohe Philosophie kann einen besseren Tip geben. Liegt du heute oder lässt du gestern krumm, so hast du etwas davon, wenn du morgen oder übermorgen gerade liegst. Welchen Genuss sollten die haben, die immer gerade liegen?

Schade, daß die Maximen, guten Ratsschläge und allgemeingültigen Wegweiser so wenig nützen! Der Wein der Lebensweisheit beraucht nur den Weinbergs- und Kellereibesitzer. Sonst müßte ja doch alle Welt von Weisheitschampagner trinken sein, was nachweislich nicht der Fall ist.

7. Ziehung 5. Klasse 190. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 10. März 1927

(Obne Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Einzelanzahlung steht, sind mit 120 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and prizes. Includes entries like '25000 auf Nr. 85034 bei Herrn David Köpcke, Leipzig.' and a large list of numbers and amounts.

Table with lottery numbers and prizes. Includes entries like '70818 (250) 626 897 040 332 585 873 665 122 175 327 (500) 956' and a large list of numbers and amounts.

Aus der Geschichte der Sportverwaltung.

Von Dr. h. c. Carl Diem, Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Berlin.

Wir entnehmen nachfolgenden Auszug der einzelfarigen „Geschichte des Sports aller Völker und Zeiten“, herausgegeben von G. A. E. Vogang, die dieser Tage im Verlage von E. M. Seemann in Leipzig erscheint.

Man wird die Entstehung der Turnvereine als die erste, die der Sportvereine als die zweite Welle unserer Bewegung ansprechen. Als dritte kam das Entstehen politisch gerichteter Turn- und später auch Sportvereine. Man hätte diese Bewegung voraussehen können, wenn an im Jahre 1850 die Gründung eines sozialistischen Turnverbandes in Amerika beachtet hätte. Gründer waren die nach Amerika in der Revolution von 1848 ausgewanderten Deutschen. In Deutschland selbst verhinderte die Staatsform zunächst solche Bewegung, ohne den Sozialismus eindämmen zu können. Als dieser sich durch Aufhebung des Sozialistengesetzes im Jahre 1890 sein Vereinsrecht erkämpfte, splitterten aus der Deutschen Turnerschaft im Jahre 1892 sozialistisch denkende märkische Turner ab und gründeten Arbeiterturnvereine. Hier wird die turnerische Ausbildung als Mittel zum Zweck betrachtet. Sie soll den Arbeiter körperlich tüchtig machen, ihn zugleich aber im Bannkreis des sozialistischen Kampfes bewahren. Als vierte Welle entwickelten sich unmittelbar nach dem Weltkrieg religiös gerichtete Vereine für Leibesübungen. Im Jahre 1920 wurden katholische Vereine für Leibesübungen, bald darauf evangelische und jüdische gegründet. Als fünfte Welle sei das Entstehen von Sportvereinen bestimmter Wirtschaftskreise genannt. Die Banken, die industriellen Werke, große Kaufhäuser, Behörden gründeten eigene Vereine für Leibesübungen und unterstützten sie mit reichen Mitteln.

Diese Entwicklung ist nichts anderes als der Ausdruck dafür, daß Leibesübungen immer mehr selbstverständliches Bedürfnis des gefunden Menschen werden. Waren zunächst die Turn- und Sportvereine Pioniere ihrer Sache, so werden sie heute gewissermaßen Oberschicht. Wer Gutes leisten kann und will, wird in erster Linie ihnen zustreben. Wenn landläufige Gelegenheit und Leistung genügt, begnügt sich mit einer mehr zufälligen Zusammenfassung von Berufs- oder Werkgenossen, und wer schließlich für eine besondere geistige Richtung lebt, wird entweder seine sportliche Betätigung im Kreise Gleichgesinnter ausüben oder die Vordringung des Sports bei der Jugend seiner Idee dienlich machen wollen. Schließlich wird es keine Gemeinschaft mit Gesellschaftszwecken mehr geben, in der nicht irgendwie Sport gepflegt wird.

Zu den Turn- und Sportvereinen, die aus Fachbedürfnis oder aus gesellschaftlichen Bestrebungen entstanden sind, kam als letzte Richtung die rhythmische Gymnastik. Im Jahre 1904 gründete Elisabeth Duncan die erste Schule dafür. Ihr folgten andere Systemverkünder, und es entstand bald eine Gymnastikbewegung, die nicht die Vereinsform, sondern mehr die der Schülerschule wählte. Die einzelnen Lehrerinnen der Gymnastik scharten ihre Anhänger um sich, die wiederum als Lehrerinnen ausgingen, und so in immer neuem Zustufte Anhänger veran. Es entstand geradezu ein neuer Beruf, der der Gymnastik-Lehrerin und des Gymnastik-Lehrers, und eine neue Bindung durch ihre Gruppen.

Diese Gymnastikbewegung ist im Grunde nichts anderes als eine neue Form des Turngedankens, der auf Bildung und nicht auf Leistung des Körpers zielt. Nun erzielt Bildung ohne weiteres auch Leistung. Die Turnerer hatte zunächst ihre Wettkämpfe als Leistungsproben, also solche Wettkämpfe, wo zwar hohe Leistung verlangt wird, diese aber dem Bildungsgedanken untergeordnet bleibt. Mit der Blütezeit des Sports hat auch sie ihre Arbeit sowohl auf die Sportgebiete ausgedehnt, wie auch den Sportleistungsgedanken übernommen, ohne den Bildungsgedanken aufzugeben. Es entstand die Vermischung beider Strebungen. Gleichzeitig damit nahmen auch die Sportvereine den Bildungsgedanken auf, ohne den Leistungsgedanken zu verleugnen. Das organisatorische Anzeichen hierfür war die ebenfalls in der Jahrhundertwende eintretende Erweiterung der Vereinsziele. Die führenden Sportvereine der einzelnen Gebiete wandelten sich in Vereine für mehrere Sportzweige, und viele von ihnen strebten nach möglichst Vielseitigkeit. Heute gibt es keinen gut geleiteten größeren Verein mehr, der nicht

eine Reihe von Sportzweigen, die sich gegenseitig zu bestimmter Körperkultur ergänzen, pflegt. Als sinnfälligster Ausdruck dieses Bildungsstrebens kann man die Gründung der „Deutschen Hochschule für Leibesübungen“ zu Berlin im Jahre 1920 bezeichnen. Hier erhalten die Studierenden eine vollkommene Körperschule durch alle Gebiete in planvollem Wechsel. Sie bildet man zu hoher Leistung in körperlicher und geistiger Einheit aus.

Sp. Deutsche Turnerschaft und Volkstrauertag. Der Volkstrauertag zum ehrenvollen Gedächtnis für die im Weltkrieg gefallenen Deutschen am kommenden Sonntag, dem 13. März, wird auch unter den deutschen Turnvereinen begangen werden, und wohl alle der 12 000 Vereine der Deutschen Turnerschaft werden in irgendeiner Weise sich derer erinnern, die aus ihren Reihen ihr Blut und ihr Leben für Vaterland und Volksgenossen ließen.

Sp. Der Hauptausflug der Deutschen Turnerschaft hält seine nächste Sitzung am 8. April ab, in der auch über den geplanten Bau von Turnschulen der D. T. die endgültige Entscheidung gefällt werden wird.

Sp. Die neue Weltmeisterin im Eiskunstlauf, die junge Norwegerin Sonja Henie, startet im Rahmen der internationalen Eiskunstlaufkonkurrenzen (in Verbindung mit internationalen Eishockeywettkämpfen) vom 11.—13. März im Berliner Sportpalast.

Sp. Die Dortmunder Berufshockkämpfe am Sonnabend, den 12. März, bringen neben dem Hauptkampf, der zweiten Auscheidung für die Schwergewichtsmehrkampfschüler Breitensträter—Köfemann, nach einer einleitenden Begegnung Schade—Hilfsfuß die Paarungen: Sahn—Schfried (Schwergewichts-Einbauscheidung), Monzo (Frankreich)—Schladenhausen (Eisflüssiger Meister), Schmeling—de Carolis (Italien).

Sp. Der diesjährige ordentliche Verbandstag des Deutschen Reichsverbandes für Amateurbogen findet am Ostersonnabend, den 16. April, gelegentlich der Deutschen Meisterschaften in München statt.

Sp. Ein Vorbereitungskursus der Olympia-Kandidatinnen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik findet unter Leitung des Reichsportlehrers Waiger vom 20. bis 30. Juni in Wilmshorst bei Berlin statt. Zu ihm werden die Leichtathletinnen hinzugezogen, die jetzt vom Frauenausflug der D. S. B. als Olympia-Kandidatinnen benannt worden sind, und zwar im 100-Meter-Lauf und für die Staffel 9, im Hochsprung 7, im Diskuswerfen 6, im 800-Meter-Lauf 8 Damen.

Sp. Rademacher—Budig treffen im Rahmen des Schwimmklubkampfes Hellas—Magdeburg gegen Sparta-Röhm am Sonnabend und Sonntag in Magdeburg im Brustschwimmen über 200 Meter (am ersten Tage) und über 100 Meter (am zweiten Tage) zusammen. Außerdem wird der Klubkampf auch die Nebenbahn Derichs—Werner (Schweden) im 100-Meter-Freistilswimmen bringen.

Sp. Der Verbandstag des Deutschen Motorradfahrerverbandes in den Ostertagen in Hamburg bringt am 15. und 16. April Sitzungen des Vorstandes, des Sportausfluges u. a., am 17. April findet die eigentliche Hauptversammlung statt, an die sich gesellschaftliche Veranstaltungen schließen.

Sp. Im Dortmunder Sechstagerrennen konnten Tonani—Lorenz die Führung behaupten. Lorenz—Tonani liegen mit 224 Punkten an der Spitze vor Nielsen—Hollmebeck 151 P., Kroll—Miethe 146 P., Aertz—Dwibier 88 P., Brustke—Voll 40 P. die übrigen Paare eine bis vier Runden zurück. Die amerikanische Mannschaft Spencer—Lands ist aus dem Rennen genommen worden.

Sächsisches.

Das erste Hochhaus in Leipzig.

Leipzig, 10. März. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates des Leipziger Meßamtes kam u. a. die Frage der Unterbringung der Meßfremden zur Sprache, die angesichts des immer größer werdenden Zustroms von Einkäufern, namentlich auch aus dem Ausland, brennend geworden ist. Da nur 3000 Hotelbetten zur Verfügung stehen, liegt der Gedanke nahe, durch Errichtung eines neuen Hotels in der Form eines Hochhauses nach amerikanischem Muster die Unterkunftsmöglichkeiten zu verbessern. Der Verwaltungsrat hat einstimmig beschlossen, den Neubau mit der Maßgabe zu fördern, daß das Hochhaus als Hotel seine Pforten nur für die Messezeit öffnen darf. Eine Kommission, in der der Rat, die Stadtverordneten, die Handelskammer und das Meßamt vertreten sein wird, wird unverzüglich die notwendigen Schritte tun.

Die Tarifverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie.

Dresden. Nachdem der Arbeitszeitkampf in der Leipziger Metallindustrie beendet ist, haben am Dienstag im Verbands- hause der Metallindustriellen zu Dresden die Verhandlungen über die Erneuerung des Tarifvertrages für die sächsische Metall- industrie, der für die Kreisfachmannschaften Bautzen, Dresden, Chemnitz und Zwickau Gültigkeit hat, und am 31. März 1927 abläuft, ihren Anfang genommen. Die Forderungen, die von den Metallindustriellen einerseits und den Arbeitnehmern andererseits für die Erneuerung des Tarifvertrages aufgestellt worden sind, und sich hauptsächlich auf die Abänderung der Arbeitszeit, der Ferien- und Lohnfrage, sowie auf die Bestimmungen über die Akkordarbeit, die Einstellungen und Entlassungen beziehen, gehen sehr weit auseinander. Während die Arbeitgeber die Ausdehnung der bisher tariflich festgelegten Arbeitszeit von 52 auf 54 Stunden fordern, beantragen die Arbeitnehmer die Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 44 1/2 Stunden. Die Ferien, die im Jahre 1925 sechs Tage betragen und für das Jahr 1926 auf fünf Tage herabgesetzt worden sind, sollen nach der Forderung der Unternehmer für das Jahr 1927 nur noch vier Tage betragen. Die Arbeiter fordern jedoch eine Ausdehnung der Ferien auf 12 Tage. Weiter wird von den Arbeitnehmervertretern eine Erhöhung des tariflichen Spitzenlohnes von bisher 70 Pfennig auf 90 Pfennig pro Stunde beantragt.

Die Verhandlungen am Dienstag begannen mit einer allgemeinen Aussprache, in welcher die beiderseitigen Forderungen sowohl von den Arbeitgebern als auch von den Arbeitnehmervertretern begründet wurden. Im Interesse des Wirtschaftsfriedens wäre es dringend erwünscht, daß durch ein vernünftiges Entgegenkommen beider Teile der offene Kampf, wie ihn die sächsische Metallindustrie eben hinter sich hat, vermieden würde und nicht in neuer verschärfter und umfangreicher Auflage sich wiederholt.

Tagung Sächsischer Volksbibliothekare.

Am 3. und 4. April wird in Chemnitz eine Tagung Sächsischer Volksbibliothekare stattfinden. Ein einleitendes Referat wird die pädagogische Bewegung der Gegenwart und die freie Volksbildung behandeln. Daran schließen sich Referate und Aussprachen über sachliche und organisatorische Fragen der Volksbücherei an. Die Referate werden in Händen von Männern und Frauen liegen, die über weit aus- reichende Erfahrungen im Volksbüchereiwesen verfügen. Für die Tagung ist seitens der Stadt Chemnitz der Museumsaal zur Verfügung gestellt. Das nähere Programm sowie Auskünfte sind von der Landesgruppe Sachsen der Deutschen Zentralstelle für volkstümliche Büchereiwesen, Geschäftsstelle Leipzig-N. 22, Richterstraße 8, die die Tagung veranstaltet, unentgeltlich zu erhalten, von der auch die Einladungen, die zur Teilnahme berech- tigten, ausgegeben werden. Alle an der Volksbildung Inter- essierten seien auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Straßenbahn Dresden—Meißen?

Dem Sächsischen Landtag und der Regierung ist jetzt eine Eingabe der Gemeindevorstellungen Kötzschenbroda, Coswig, Rätzsch, Brodowitz, Sörnewitz und des Ortsvereins Spaar und des Bezirksvereins der Stadt Meißen, rechts der Elbe zugegangen, die um die Weiterführung der elektrischen Straßenbahn von Kötzschen- broda-Zitzschewitz über Coswig, Brodowitz, Sörnewitz, Spaar nach Meißen bittet. Der Plan ist an sich nicht neu und wird von den Interessentkreisen neuerdings sogar wieder nachdrücklich ver- folgt. Trotzdem glauben wir, daß die Zeit für ein solches Projekt noch nicht reif genug ist, so daß wohl noch manches Jahr über der Verwirklichung des Planes vergehen wird.

Die Kampfpartei der Verarbeiteten. Endlich wieder einmal eine neue Partei.

Dresden. Hier haben etwa 250 Mitglieder des Vereins der Klein- und Mittelrentner Sachsens die Kampfpartei der Ver- arbeiteten ins Leben gerufen. Veranlassung zu dieser Neugrün- dung gab eine Aussprache über die Erhöhung der Miete und der Umstand, daß Reich, Länder und Gemeinden ihre alten Anleihen nicht besser aufwerten wollen. Im Programm der neuen Partei wird zur ausdrücklichen Bedingung gemacht, daß sie politisch und religiös absolut neutral bleibe, damit sich möglichst viele Inflationsgeschädigte anschließen. Wir haben anscheinend immer noch nicht genug Parteien.

Kunst.

Anna Pawlowa über das Ballett der Dresdner Staatsoper.

Dresden. Anna Pawlowa, die große russische Tänzerin, hatte bei ihrem Dresdner Gastspiel Gelegenheit einer Probe des Balletts der Dresdner Staatsoper beizuwohnen und richtete da- raufhin an die Leiterin des Balletts Frau Ellen v. Cleve-Belz folgendes Schreiben: „Da ich Dresden unmittelbar nach der Probe, die ich im Ballettsaal der Dresdner Staatsoper sah, ver- lassen mußte, hatte ich keine Zeit mehr, ihnen persönlich meine Eindrücke zu schildern. Und ich schreibe Ihnen nur, um Ihnen zu sagen, daß mir alles ausgezeichnet gefallen hat. Ich finde, daß das Ballett im Stil Ludwigs XV. ebenso wie alle anderen Tänze hervorragend gut geleitet sind, daß die Künstler über ein umfassendes Verständnis der Handlung und eine ausser-ordentliche Kenntnis ihrer Rollen und Stellungen verfügen; überdies ist alles sehr schön einstudiert. — Ich beglückwünsche Sie zu so außer-ordentlich befriedigenden Erfolgen, die nur durch unermüdete Arbeit zu ermöglichen waren, an die Sie ihr ganzes Herzblut verschwendet haben.“

Frauen-Schönheit verleiht ein rosiges, jugendfrisch. Antlitz u. ein zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Streckenpferd-Seife** die beste Lillienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul. Oberall zu haben.

Sächsischer Landtag.

18. Sitzung.

Dresden, 10. März. Die heutige Sitzung des Landtages begann bereits vormittags 11 Uhr. Zuerst wurde das **Anleihe- gesetz** beraten, durch das die Regierung ermächtigt werden soll, zur Deckung außerordentlicher Staatsbedürfnisse eine oder mehrere verzinsliche Anleihen im Gesamtbetrage von 100 Millio- nen RM. aufzunehmen. Die Redner der Linkssozialisten und Kommunisten lehnten es ab, der „reaktionären Regierung“ eine solche Blankovollmacht zu geben. Finanzminister **W e b e r** er- klärte sich mit dem von den Gegnern der Anleihe aufgestellten Grundsätze einverstanden, sich mit den Ausgaben nach den Ein- nahmen zu richten, wies aber darauf hin, daß mit diesem schönen Grundsätze die Tatsache im Widerspruch stehe, daß die Links- parteien schon jetzt im Haushaltsanschluß A allein bei Kap. 31 Anträge gestellt habe, die eine Mehrbelastung des Etats um 10—12 Millionen RM. sofort aufzunehmen, sondern es solle nur der notwendigste Staatsbedarf durch Teilanleihen gedeckt werden, um vor allem die Arbeitslosigkeit zu lindern. Die Aufwertungs- partei hielt sich ihre Stellungnahme für die Ausschußberatungen vor. Der Entwurf ging an den Rechtsausschuß.

Gegen einzelne Bestimmungen des weiter zur Beratung ge- langten **Schuländerungsgesetzes** wandte sich der deutschnationale Abg. **G r e i l m a n n**. Er wies auf das Bedenkliche der beab- sichtigten weiteren Beschnidung der Rechte der Gemeinden hin und warnte vor einer im Entwurfe vorgesehenen erweiterten Möglichkeit der zwangsweisen Versetzung von Lehrern. Der Redner beleuchtete dann noch die finanzielle Auswirkung einer Herabsetzung der Pflichtstundenzahl der Lehrer, die übrigens weder im Interesse der Gemeinden noch der Lehrer selbst liege. Ein großer Teil der Lehrer sei bereit, auf eine Herabsetzung der Pflichtstundenzahl zu verzichten. Nach kurzen Entgegnungen sozialistischer Lehrer ging auch diese Vorlage an den Rechtsaus- schuß. Dann begründete der Kommunist **L i e b e r a s c h** den Mißtrauensantrag seiner Partei gegen den Arbeitsminister **E l s n e r**. Als Grund des Mißtrauensantrages bezeichnete er die Haltung des Ministers in den letzten Kämpfen der Metall- und Textilarbeiter. Arbeitsminister **E l s n e r** wies die gegen ihn erhobenen Angriffe zurück und erklärte, daß die sächsische Re- gierung für die Handlungen der Reichsregierung nicht verant- wortlich gemacht werden könne. Der linkssozialistische Abg. **G r a u p e** erklärte die Zustimmung seiner Freunde zu dem kommunistischen Mißtrauensantrag und versuchte glaubhaft zu machen, daß seine Partei nicht gegen den Sozialisten, sondern gegen den Arbeitsminister **E l s n e r** frontiere. Der linkssozialistische Redner bedauerte, daß man aus einer politischen Gegnerschaft die Sache persönlich münze.

Der kommunistische Mißtrauensantrag wurde schließlich gegen die Stimmen der Linkssozialisten und Kommunisten abgelehnt und die kommunistischen Anträge auf Entschleunigung der von ihrem Posten und auf Regelung entsprechend den Anträgen des Ausschusses. Nach 6stündiger Verhandlung setzte das Haus schließlich die gestern abgebrochenen Beratungen über die An- träge wegen der **Wohnungsangelegenheiten** fort. Der Präsident erklärte, daß die Beratung heute unbedingt zu Ende geführt werden müsse. Ministerialdirektor **D r. K i t t e l** verlas hierauf eine längere Regierungserklärung zu den Anträgen und An- trägen. Man entnahm daraus u. a., daß in Sachsen zurzeit 83 905 Familien ohne eigene Familienwohnung sind. 45 000 Wohnungen seien dringend notwendig. Ende März sei mit einem Wohnungsbau im Umfange der Vorkriegszeit zu rechnen. Für 1927 stünden etwa 110 Millionen RM. für den Wohnungsbau zur Verfügung. Der deutschnationale Redner kennzeichnete so- dann die Richtlinien seiner Fraktion zur Forderung der Woh- nungswirtschaft. Bei Abschluß des Berichtes dauerten die Verhandlungen fort die nächste Sitzung findet Dienstag, den 15. März, nachmittags 1 Uhr, statt.

Die Richtlinien der Deutschnationalen Fraktion zur Forderung der Wohnungswirtschaft.

Die deutschnationale Landtagsfraktion, deren Sprecher in der Mittwochssitzung des Landtages infolge der vorgerückten Zeit nicht mehr zu Worte kam, hat ihre Stellungnahme zu der brennenden Frage der Forderung der Wohnungswirtschaft in folgenden Richtlinieniergelegt:

- I. a) Von den Bestimmungen des **Wohnungsmangelgesetzes** mit Ausnahme des § 2 werden vom 1. April ab ausgenommen sämtliche gewerbliche Räume und die Wohnungen, deren Friedensmiete einen gewissen nach Ortsklassen gestaffelten Betrag übersteigt.
- b) Von den Bestimmungen des **Reichsmietengesetzes** werden ab 1. Oktober 1927 ausgenommen gewerbliche Räume und Wohnungen, deren Friedensmiete einen gewissen nach Ortsklassen gestaffelten Betrag übersteigt. Jedoch soll die Regierung den Höchstbetrag des dem Vermieter zukommen- den Mietbetrages, gemessen an der Friedensmiete, fest- setzen.
- c) Von den Bestimmungen des **Gesetzes über Mieterbeschuld und Mieteinigungsämter** werden die unter b) genannten größeren gewerblichen Räume und Wohnungen ausgenom- men. Jedoch soll der anfängliche Mieter auch ferner ge- schützt bleiben, während auf dem böswilligen und mit der Mietzahlung säumigen Mieter die Bestimmungen des **W. B. G.** anzuwenden sind. Deshalb soll eine Kündigung nur bei überwiegendem Interesse des Vermieters zulässig sein. Die Entscheidung hierüber liegt bei den ordentlichen Gerichten. Die Anrufung von Schlichtungsstellen, die im beider- seitigen Einvernehmen der beteiligten Organisationen er- richtet sind, steht den Parteien selbstverständlich frei.
- d) Von den Bestimmungen der **vorgenannten drei Gesetze** wer- den vom 1. April 1927 ab die Untermietverhältnisse und die nach diesem Zeitpunkt freiwerdenden beschlagnahmten Räume (Zwischenquartierung) befreit.
- II. a) Die Regierung wolle auf die Reichsregierung dahin ein- wirken, daß ein bestimmter Zeitpunkt für den vollständigen Wegfall der Wohnungswirtschaft festgelegt wird.
- b) Da zu diesem Zeitpunkt genügender Wohnraum zur Ver- fügung stehen muß, ist privates Kapital und privater Unternehmungsgest in weitestem Maße zum Wohnungs- bau heranzuziehen.
- c) Deshalb muß der erste Bauwerber das Recht erhalten, aus dem Aufkommen der Mietzinssteuer entsprechende Zu- schüsse und Verbilligung der Hypothekenzinsen zu ver- langen.

Aus dem Vereinsleben.

Alle Rundfunkteilnehmer von **Bad Schandau und Umgebung** sowie Freunde des **Unterhaltungsrundfunks** werden gebeten, sich am Montag, den 14. März 1927, abends 8 Uhr, in Gerschners Gasthaus einzufinden. Postinspektor **Böhme** ist vom Turnverein Dresden um Rückäußerung ersucht worden, ob er die Vorarbeiten für die Gründung einer Ortsgruppe des genannten Vereins in Bad Schandau übernehmen will. Er würde bei genügender Be- teiligung hierzu bereit sein und ersucht um zahlreiches Erscheinen.

Aus der Tschechoslowakei.

Zum Bau des Elbe-Donau-Oder-Kanals.

Dieser Tage wurde die Baulinie des Elbe-Donau-Oder-Ka- nales festgelegt und die Trajektion der Trasse Oberberg- Mähr.-Odrau-Witowitz ausgeschrieben. Die endgültige Ent- scheidung über die Führung des Kanals auf der rechten oder linken Marchseite dürfte bald erfolgen. Ueber diese Frage gehen die Meinungen noch auseinander. Mit dem Beginn der Arbeiten auf tschechoslowakischem Gebiete ist in nächster Zeit zu rechnen. Die Trassen des Kanals auf dem Gebiete des Deutschen Reiches sind ebenfalls bereits fertiggestellt. Sie müssen jedoch erst durch die reichsdeutsche Wasserbehörde bestätigt werden. Mit Aus- nahme der Trasse Prerau-Mähr.-Odrau ist bereits die gesamte Baulänge des Elbe-Donau-Oder-Kanals festgelegt.

Die alte Gerbingische Fabrik in Biela niedergebrannt.

Am Montag, dem 7. März nach 7 Uhr abends brach im alten Gerbingischen Fabriksgebäude in Biela, in welchem heute eine Kartonnagenherstellung betrieben wird, auf bisher noch nicht auf- geklärt Weise ein Schadenfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über die ganze Fabrik ausdehnte und daselbst voll- ständig in Asche legte. Die Arbeit der erschienenen Feuerwehren mußte sich lediglich darauf richten, die Nachbargebäude zu er- halten, sowie das in der Nähe befindliche Benzintanklager zu schützen, das sehr gefährdet war und im Falle seiner Explosion eine furcht- bare Katastrophe über den Ort heraufbeschworen hätte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Die Untersuchung gegen die Menschenfresser.

In der Untersuchung vor dem Rajchauer Staatsanwalt gegen die verhaftete Zigeunerbande sind einige neue Momente aufge- kommen. Es wird immer klarer, daß die Zigeuner die zahlreichen Morde aus Aberglauben verübt hatten. Kürzlich z. B. erklärte der Zigeunerhauptidee **Jilko**, er habe den Gymnasialisten **Onderco** nur deshalb ermordet, weil er rotes Haar hatte und ein un- schuldiger Bube war. Nach Ansicht des Zigeuners soll das Herz eines solchen Burschen Wundermacht besitzen, und wer das Herz eines solchen Knaben verzehrt, bleibt immer glücklich. **Jilko** habe, nachdem **Onderco** ermordet worden war, das Herz in rohem Zustand gegessen und habe den Mitgliedern seiner Bande das Blut zum Trinken gegeben. Die Erregung in Rajchau ist außer- ordentlich groß und das Gefängnis, wo sich die Zigeuner befinden, wird stark bewacht, da man befürchtet, die Bevölkerung könnte das Gefängnis stürmen, um die Zigeuner zu lynchen. Von den zwölf eingestandenen Mordtaten sind nur fünf vollständig ge- klärt. Die Leichen der Opfer wurden gefunden und ihre Identität festgestellt. Von drei weiteren Leichen konnte die Identität bisher nicht festgestellt werden. Da man annimmt, daß es sich um ungarische Schmuggler handle, hat sich die Behörde an die ungarische Sicherheitsbehörde gewandt. Weit schwieriger ge- stalten sich die Nachforschungen darüber, ob die Zigeuner tatsäch- lich einige ihrer Opfer aufgefressen haben. Die von den Zigeu- nern angegebenen Stellen, wo sie angeblich die Reste und vor allem die Knochen der Leichen begraben haben, wurden von Gen- darmen genau untersucht. Es wurden auch tatsächlich zahlreiche Knochen gefunden, die in das staatliche Krankenhaus in Rajchau zur wissenschaftlichen Leberprüfung übergeben wurden. Er ergab sich aber, daß zahlreiche Knochen nicht menschlichen Ursprungs sind, sondern von Tieren stammen, was dahin gedeutet wird, daß die Zigeuner auch Katzen und Hunde gegessen haben müssen. Die chemische Untersuchung wird noch längere Zeit in Anspruch neh- men. Die Gendarmerie forschte in Moldawa einen Knochen- händler aus, der von den Zigeunern eine große Menge Knochen gekauft hatte. Auf Befragen, ob er nicht Verdacht geschöpft habe, daß die Knochen nicht von Tieren stammen, erwiderte er, er habe nichts Verdächtiges bemerkt, obgleich er bereits viele Jahre mit Knochen handle und schon auf Grund seiner Erfahrung erkannt hätte, daß es sich nicht um Tierknochen handle. Die Knochen habe er einer Knochenverarbeitungsfabrik in Rajchau verkauft, die dort schon verarbeitet wurden. In dieser Hinsicht konnte also die Gendarmerie nichts Positives feststellen. Die Untersuchungs- organe legen jetzt den Aussagen der Zigeuner, sie hätten Men- schenfleisch gefressen, keinen großen Wert mehr bei, da allgemein bekannt ist, daß die Zigeuner lügen und daß ihre Worte mit großer Vorsicht aufzunehmen seien.

Die Sprache verloren.

Gablonz a. d. N. Vor Schreck die Sprache verloren hat eine Inwohnerin des Bergdorfes **Abrechtsdorf**. Sie träumte von einem ungeliebten Besuche. Da klopfte es wirklich an die Türe, die Frau öffnete schlaftrunken die Wohnungstür und als sie tatsächlich einen Mann vor sich sah, erschrak sie der- art, daß sie seither die Sprache verlor.

Bermischtes.

Das Elend der überfüllten Wohnungen in Deutschland.

Eine Arbeiterfamilie von vier Köpfen bewohnte im Jahre 1925 an Durchschnittsräumen in Amerika 5, in England 3, in Frankreich 2,5, in Deutschland 1,4. Die durchschnittliche Einwoh- nerzahl jedes Hauses betrug im Jahre 1921: in London 7,8, in Newyork 7,2, in Paris 3,8, in Berlin 7,9. Von den vermittel- ten Wohnungen in der Reichshauptstadt im Jahre 1925 hatten 47 889 Familien nur einen Raum, 336 279 zwei Räume (die Küche mit eingeschlossen). — Solche Ziffern lassen ein gut Teil Kopferbrechen über die Gründe des Niedergangs in unserem Volke und pharisäisches Schuldisprechen als mindestens — über- flüssig erscheinen. (S. E. K.)

So wird heute noch in Amerika gegen Deutschland gehetzt.

Newyork. Die „Newyorker Staatszeitung“ berichtet, daß der deutsche Generalkonsul in San Francisco telegraphisch gegen die Aufführung des antideutschen Kriegsfilmes „Männer der Tat“ beim deutschen Botschafter in Washington, Freiherrn von **Malchau**, Protest eingelegt hat. Eine Szene des Films zeigt Christus am Kreuz in einer durch deutsches Granatfeuer zerstörten Kirche. Am Fuße des Kreuzes liegt eine deutsche Granate mit der Aufschrift: „Gott mit uns!“ Die Christus- figur öffnet die Augen, liest die Schrift, und schließt nach einem Blick gegen den Himmel die Augen wieder.

Kongresse und Versammlungen.

1. 29. Deutsche Konditorenmesse in Berlin. In Berlin wurde die 29. Allgemeine Deutsche Konditorenmesse eröffnet. Auch diese 29. Messe ist eine Fachschau größten Stils, die in ihrer Vielseitigkeit das stärkste Interesse aller Vertreter des Konditorgewerbes erweckt und auch dem Laien viel Wissens- wertes vermittelt. Bewunderung verdient hauptsächlich die der Ausstellung als Sonderabteilung angegliederte Gebäu- dschau mit ihrer Fülle von Formen und neuen Kunstwerken. Daneben haben zahlreiche Firmen Verlust- und Ladeneinrich- tungen, Bäckereizutaten usw. in geschmackvollem Rahmen aus- gestellt.